



EWIGER FELS.  
Einen andern Grund  
kann niemand legen.  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE.

„Wächter wie weit ist's in der Nacht?“  
Der Morgen kommt und auch eine Nacht

Jes. 21, 11

15. Jahrg.

Dezember

Nr. 12

1910, seit Adam: 6039

Inhaltsverzeichnis

Seite

|                                                       |          |
|-------------------------------------------------------|----------|
| Die freie Verteilung der „Volkskanzeln“               | 210      |
| Beröhr Bibel-Kommentar                                | 210      |
| Ausblicke vom Wachturm                                | 211      |
| „Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“               | 218      |
| Jahresbericht über das Erntewerk in deutscher Sprache | 215      |
| Wann werden die Gelegenheiten zum Dienst aufhören?    | 216      |
| Dem Widersacher entronnen                             | 217      |
| Ist das Lesen der „Schriftstudien“ Bibelforschung?    | 218      |
| Das scheint vernünftig zu sein                        | 220      |
| Eine kleine Auswahl erfreulicher Briefe               | 221      |
| Br. Hertendells Reise im Dezember                     | 222      |
| Hilfsmittel zum Bibelfstudium                         | 223, 224 |

„Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern. — Da antwortete mir Jehova und sprach: Schreibe das Gesicht auf und grabe es in Tafeln ein, damit man es geklärt lesen könne.“ (Habakuk 2, 1.)

„Auf der Erde herrscht Verwirrung der Nationen in Unwissenheit: bei brauendem Meer und Wüstenwegen (wegen der Kankten, Unruhen); die Menschen erschauern vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbereich (die menschliche Gesellschaft) kommen; denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss, die Macht der Riesen) werden erschüttert. Wenn ihr dies geschehen seht, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Bildet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ (Luk. 21, 25-28, 31.) „Seine Güte (Gerechtigkeit) erleuchten den Völkern.“ (Luk. 97, 4; Jer. 28, 9.)

## Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

„Der Wachturm“ vertiebt die einzig wahre Grundlage christlicher Hoffnung — die Versöhnung durch das teure Blut des „Menschen Christus Jesus, der sich selbst“ gab um Sünde (als entsprechenden Kaufpreis, als „Geld“) für alle.“ (1. Petr. 1, 18; 1. Tim. 2, 6.) Auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen (1. Kor. 3, 11–15; 2. Petr. 1, 5–11) des göttlichen Wortes aufzubauen, ist es jetzt weitere Aufgabe, „alle zu erleuchten, welche die Verweltlichung des Geistes“ — welches in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschheit nicht kundgetan worden, wie es jetzt offenbart ist.“ (Eph. 3, 5–9, 10.) „Der Wachturm“ steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist dafür um so mehr bezeugt, daß mit all seinen Äußerungen gänzlich dem in der heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterliegen. Er hat deshalb aber auch die Freiheit, alles, was irgend der Herr gesprochen, läßt und rückhaltlos zu veröffentlichen — sowohl uns die göttliche Weisheit des beglückten Verständnisses geschenkt. Seine Haltung ist nicht annähernd dogmatisch, aber voller Zuversicht; wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unerschütterlichem Glauben auf das nicht Seinem Wort entspricht und zu Seiner Kinder Förderung in Gnade und Erkenntnis taugt. Wir möchten nun unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift am unschätzbaren Prüfstein — am göttlichen Wort — zu prüfen, aus dem wir reichliche Brote anführen.

### Was die heilige Schrift uns deutlich lehrt

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Gemeinschaft“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat während des ganzen Evangeliumzeitalters seinen stetigen Fortgang genommen von der Zeit an, da Christus zum Erlöser der Welt und zugleich zum Eckstein dieses Tempels geworden ist, durch welchen, wann vollendet, die Segnungen Gottes auf „alles Volk“ kommen sollen. (1. Kor. 3, 16, 17; Eph. 2, 20–22; 1. Mose 28, 14; Gal. 3, 29.) Mittlerweile werden die an das Versöhnungsoffer Christi Glaubenden und Gott-Geweihten als „Bauschiffe“ bebaut und poliert, und wenn der letzte dieser „lebendigen, auserwählten und löstlichen Steine“ zubereitet ist, wird der große Baumeister dieselben in der ersten Auferstehung alle vereinigten und zusammenfügen; und der dann vollendete Tempel wird mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Taufjahres als Versammlungs- und Vermittlungsort zwischen Gott und den Menschen dienen. (Offb. 15, 5–8.)

Die Grundlage aller Hoffnung, sowohl für die Kirche, als auch für die Welt, liegt in der Tatsache, daß „Christus Jesus durch Gottes Gnade den Tod schmedte für jeden Mann (als Lösegeld für alle)“, und daß er „das wahrhaftige Licht“ sein wird, „welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“. (Hebr. 2, 9; Joh. 1, 9; 1. Tim. 2, 5, 6.)

Der Kirche, der Gemeinschaft, ist verheißen, daß sie ihrem Herrn gleich gemacht werden soll und ihn sehen wird, wie er ist, als „Teilhaberin der göttlichen Natur“ und „Miterbin seiner Herrlichkeit“. (1. Joh. 3, 2; Joh. 17, 24; Röm. 8, 17; 2. Petr. 1, 4.)

Die gegenwärtige Aufgabe der Kirche ist die Hervorbringung und Zubeitstellung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst — als Könige und Priester des kommenden „Jahres“, sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, in Erkenntnis und Tugend heranzuwachsen. (Eph. 4, 12; Matth. 24, 14; Offb. 1, 6; 20, 6.)

Die Hoffnung der Welt liegt in den ihr verheißenen Segnungen der Erkenntnis der Heilsgesamtheiten, welche allen Menschen widerfahren sollen — während des 1000jährigen Königreichs Christi — wo für die Willigen und Gehorsamen durch ihren verheiligten Kirche (Gemeinschaft) alles wiedergebracht werden soll, was durch Adam verloren ging — wo aber auch alle harnadig Böswilligen vertilgt werden sollen. (Apk. 3, 19–23; Jes. 35.)

G. T. Russell, Rebatteur des englischen Originals *The Watch Tower*, Brooklyn, N.-Y., U. S. A.

Diese monatlich 16 Seiten stark erscheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlag zu beziehen und kostet jährlich unter Vorausbezahlung 2 Mk. (Rt. 2,40; Fr. 2,50; Dollar 0,50).

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die  
**Wachturm-, Bibel- und Traktat-Gesellschaft,**  
Unterdmersstr. 76, Barmen, Deutschland.

In Amerika: **WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY,**  
13–17 51st St., „Brooklyn Tabernacle“, Brooklyn, N. Y.

Zweige in London, England; Örebro, Schweden;  
Kristiania, Norwegen; Kopenhagen, Dänemark; Melbourne, Australien.

### Bezugsbedingungen für arme Kinder Gottes

Diesem Wachturm, welche aus Gründen wie Unglück, Altersschwäche oder einem Leiden nicht imstande sind, den Abonnementspreis zu bezahlen, erhalten den Wachturm umsonst zugesandt, wenn sie uns jedes Jahr per Postkarte ihre Lage mitteilen und ihn verlangen. Es ist uns nicht nur recht, sondern sehr lieb, daß alle solche ihn beständig erhalten und mit den Schriftstudien in Berührung bleiben.

Außer dieser Deutschen und der Englischen Ausgabe erscheint auch eine französische, schwedische und dänische Ausgabe.

### Die freie Verteilung der Volkstafel.

Die Bestimmungen betreffend das nichtgewerbliche, mäßige, unentgeltliche, öffentliche oder von Haus zu Haus Verteilen von Druckschriften und anderen Schriften, die nicht Bekanntmachungen, Plakate und Aufrufe sind, gehen dahin, daß eine polizeiliche Erlaubnis nicht erforderlich ist, und zwar gemäß der §§ 5 und 30 des Reichs-Press-Gesetzes.

Auch das gewerbliche Verteilen von Haus zu Haus bedarf keiner polizeilichen Erlaubnis, während das Gewerbe selbst, von Seiten der Kolporteurs, als ein selbständiges Gewerbe mit christlichen Büchern, Zeitschriften usw., angemeldet werden sollte.

Wir raten den Freunden, sich dies zu merken oder zu notieren, und daß sie sich beim Verteilen nicht irremachen lassen. Beim öffentlichen Verteilen darf man den Verkehr auf dem Bürgersteig nicht hemmen; man trete auf die Straße.

### Der Bibel-Kommentar und Leitfaden zum Schriftstudium.

Seit über zwei Jahren sind unsere Geschwister, die der englischen Sprache mächtig sind, im Besitz eines Kommentars zur Bibel, der von 1. Mose bis Offenbarung in übersichtlicher Weise all die Erklärungen aufweist, die in all den in den letzten dreißig Jahren von Bruder Russell veröffentlichten Schriften zu finden sind. Es sind dabei berücksichtigt worden: eine Reihe von Aufsätzen über die Offenbarung, ca. dreißig Jahrgänge des Wachturms, in den

### Wir empfehlen ernstlich ein sorgfältiges Lesen der Schriftstudien: Millenniumtages-Anbruch.

Band 1–5 kosten den Wachturm Leser pro Band nur Mk. 1,20 franko, oder Dollar 0,25; oder Rt. 1,40; oder Fr. 1,60; nach dem Auslande 30 Pfg. mehr. (Preis für Nichtabonnenten 1,50 und Porto.) Erme erhalten sie, einen nach dem andern, leihweise. Erschienen sind: in Englisch 6 Bände, in Deutsch 5 B., in Schwedisch 6 Bände, in Dänisch-Norwegisch 3 B., in Französisch 2 B., in Griechisch 3 B. und 1 in Italienisch, Holländisch, Spanisch, Ungarisch und Polnisch. Über 3000 000 Exemplare des ersten Bandes sind bereits verbreitet, und täglich wächst die Nachfrage.

**Band 1. — Der Plan der Zeitalter.** — Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen, und an die Bibel als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck. — 380 Seiten. In Wachturm-Format, 80 Seiten, Doll. 0,10; 40 Pfg.; 45 Heller; 50 Cent; 10 Exemplare Mk. 2,50; Rt. 3; Fr. 3,50.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** — Solche die das segensreiche Wort des Millenniums (Band 1) werthschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott in betreff der Zeit und Zeitpunkt in seinem Wort offenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unsers Herrn; den Menschen der Gnade, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr, Christi Königreich usw. — 380 Seiten.

**Band 3. — Dein Königreich komme!** — Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten des Tausend und der Offenbarung: den 2300 Tagen, den 1260 Tagen, den 1335 Tagen; dem Wert der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes für Israel; der großen Pyramide und ihrer wunderbaren Abereinbarung mit dem prophetischen Zeugnis usw. — 380 Seiten.

Zeitung veröffentlichte Vorträge, die sechs Bände Tages-Anbruch-Schriftstudien, Broschüren und Traktate.

Gerade für uns Deutsche, die wir nicht in der Lage sind, die Aufsätze und Vorträge selbst zu lesen (und da sie unmöglich alle ins Deutsche überetzt werden können), ist ein solches Hilfsmittel fast unschätzbar. Hier haben wir in wunderbarer praktischer Zusammenstellung das, was wir beim Bibelstudium so sehr benötigen. Jemand ein Kapitel der Bibel an Hand dieses Kommentars zu studieren, ist ein Genuß. Der ganze Reichtum all der Bände des Wachturms der Broschüren und Vorträge ist in diesem Kommentar vereinigt, der so den denkbar leichtesten Schlüssel zur Bibel bildet. Schreiber dieser Zeilen (Dr. Kottig) kann dessen Wert nicht genug hervorheben. Alle englischen Geschwister, deren Urteil wir vernommen, sagen das Gleiche. Bruder Herkenbell und andere finden ihn ungemein wertvoll.

Doch nun unser Vorschlag. In deutscher Übersetzung, in angenehm großer Petit-Schrift, würde dieser Kommentar ca. 700 Seiten in der Größe der Schriftstudien-Seiten umfassen. Den bekannten Zeitrahen von 80 Seiten würden wir noch hinzufügen, so daß das Werk ca. 780–800 Seiten umfassen würde.

Bruder Russells Vorschlag ist nun, daß wir anfragen, wie viel Exemplare insgesamt von den Geschwistern gewünscht werden. Wenn wir eine Auflage von 3000 Exemplaren drucken lassen können, so können wir das Exemplar, gut gebunden, zu Mk. 2,50 franko liefern. Können wir nur 2000 drucken lassen, dann kostet das Exemplar Mk. 3,50. Manche bemittelte Geschwister werden für spätere Zwecke gewiß mehr als ein Exemplar gebrauchen können oder für unbemittelte Geschwister bestellen und uns für solche zur Verfügung stellen.

Niemand wolle schon jetzt hierfür irgend Geld einsenden, sondern nur angeben, wie viel Exemplare wir für ihn notieren sollen. Gehen nicht genügend Bestellungen ein, um eine Auflage von 2000 zu fertigstellen, so muß die Herausgabe unterbleiben. Andernfalls kann das Werk sehr bald gedruckt werden. Wir bitten um recht baldigen Bescheid.

### Erwähle Weihnachtsgeschenke weislich und so bald wie tunlich.

Wenn du dich auf Weihnachtsgeschenke für deine Freunde befindest, so vergiß nicht die Schrift-Studien, das himmlische *Manna*, oder die eingebundenen Jahrgänge des Wachturms 1907, 8 u. 9. Siehe Preise unten und weiter hinten. Konfessionen und Handwörterbuch sind ebenfalls wertvolle Hilfsmittel zum Schrift-Studium. Mögen deine Geschenke recht nützlicher Art sein; so weit als möglich seien sie deine Stellvertreter.

### Wir empfehlen ernstlich ein sorgfältiges Lesen der Schriftstudien: Millenniumtages-Anbruch.

Band 1–5 kosten den Wachturm Leser pro Band nur Mk. 1,20 franko, oder Dollar 0,25; oder Rt. 1,40; oder Fr. 1,60; nach dem Auslande 30 Pfg. mehr. (Preis für Nichtabonnenten 1,50 und Porto.) Erme erhalten sie, einen nach dem andern, leihweise. Erschienen sind: in Englisch 6 Bände, in Deutsch 5 B., in Schwedisch 6 Bände, in Dänisch-Norwegisch 3 B., in Französisch 2 B., in Griechisch 3 B. und 1 in Italienisch, Holländisch, Spanisch, Ungarisch und Polnisch. Über 3000 000 Exemplare des ersten Bandes sind bereits verbreitet, und täglich wächst die Nachfrage.

**Band 1. — Der Tag der Rache.** — Hierin wird gezeigt, daß die Auslösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge anfangen hat, und daß alle vor-gefallenen Heil- und Hilfsmittel wertlos sind, nicht imstande, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unsers Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja Prophezeiung, Kap. 14, 1–9. — 360 Seiten.

**Band 5. — Die Versöhnung des Menschen mit Gott.** — In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Achse am Rad, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigsten und gebetsvollsten Betrachtung wert. Von der tiefen Fingernis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Ränge und Breiten, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade. — 485 Seiten.

**Band 6. — Die Neue Schöpfung.** — Behandelt die Schöpfungswoge, 1. Mose Kap. 1 u. 2, und die Kirche (Gemeinschaft), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebräuche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen betreffend die Verufenen und als Glieder des Leibes unter dem Haupten Angenommenen. — 740 Seiten, englisch; in deutscher Übersetzung in drei Jahrgängen des Wachturms erschienen, gut gebunden, Mk. 5.—; Rt. 6,50; oder Dollar 1,50 — franko.

Für die Redaktion verantwortlich: D. A. Kottig, Barmen, Unterdmersstr. 76. Gedruckt bei Sam. Lucas, Elberfeld.

# DER

# WACHTTUM

Und Verkünder der Gegenwart Christi

16. Jahrg.

Barmen — Dezember 1910 — Brooklyn

Nr. 12

## Ausblicke vom Wacht-Turm.

„Heiligt einen Krieg! Erwedet die Heiden!“

Während Friedenskonferenzen abgehalten werden, und die Abrüstung in Betracht gezogen wird, gehen die Vorbereitungen für den Krieg fortwährend weiter. Deutschland besetzt seine Inseln in der Nähe von Großbritannien und fordert jetzt von Holland, daß es gleichfalls seine Küsten besetze. Das Motiv, welches anscheinend hinter diesem Interesse an Hollands Befestigung liegt, ist, daß Deutschland in seiner fernen Zukunft beabsichtigt, Holland zu einem Teil des Deutschen Reiches zu machen, und es gern vorher besetzt sehen würde. Das würde Deutschland in wenigen Stunden in britische Häfen bringen. Die Briten glauben, daß die Absicht besteht, daß sie überfallen und besiegt werden und zu einer deutschen Provinz gemacht werden sollen. Ohne Zweifel würden sowohl Holland als Belgien heut Teile von Deutschland sein, wenn nicht Großbritannien diese Nationen schützte als eine Schranke zwischen sich und Deutschlands Armee. Wir machen einen Auszug aus dem Naval and Military Record, dessen Verfasser Sekretär der National Service League ist. Wir zitieren wie folgt: —

„Wir bedürfen eine Million Mann mit sechsmonatlicher Ausbildung jetzt, und hernach eine weitere Million in Reserve, und sie müssen intakt sein, wenn all unsere regulären Truppen unsere Gestade verlassen haben. Ohne das können wir weder zu Land, noch zur See kämpfen. Es ist allen klar, nur nicht unsern schlecht unterrichteten und apathischen Volke, daß unsere Vorherrschaft zur See uns aus den Händen gleitet, und unsere Rivalen bereiten sich in fieberhafter Eile, uns Bedingungen vorzuschreiben, wenn wir am wenigsten Krieg erwarten.“

„Wir müssen bereit sein, 500.000 unserer besten Mannschaften auszusenden, und diese Stärke im Ausland zu erhalten, wenn wir unsere Interessen wahren und unsere Freunde in Europa behalten wollen. Deutschland wird bis 1915 seine Häfen und Schiff-Arsenale, seine Quais und Molen und seine Flotte und Transportschiffe bereit haben, und wenn bereit, mag es wie ein Blitz einschlagen. Dann, nicht weit von Waterloo muß der Zusammenstoß der Nationen kommen, die um ihr Leben kämpfen.“

„Um Holland und Belgien werden die Netze mit jedem Tage enger. Wir beherbergen bereits eine Million des Feindes in unseren Toren. Unsere Politiker lügen meistens, oder wagen nicht, die Wahrheit zu sagen. Unheil starrt uns ins Angesicht. Beim Ausbruch des Krieges werden uns Nahrungsmittel fehlen, und die Preise werden weit über die Mittel der Armen hinausgehen. Die Arbeit wird dann aufhören und hungrige Millionen werden die Übergabe fordern.“

### Kirchen-Vereinigung vor der Tür.

Während die religiöse Welt auf den langsamen Prozeß der kirchlichen Tätigkeit gewartet hat, um die Kirchen-Vereinigung in ein paar Jahren oder später zustande zu bringen, breiten einige eifrige Geistliche in verschiedenen Parteien die

Sache nach ihrer eigenen Methode. Die letzte dieser Bewegungen sowohl, als die uns zunächst liegende, wird in The New York Sun wie folgt geschildert:

„Protestantische Geistliche in New York haben einen Schritt getan, der, wie sie hoffen, zu einer Vereinigung des Protestantismus in New York und schließlich in ganz Amerika führen mag. Die Versammlung wurde auf die Einladung der Kirchen-Vereinigung gehalten, und hundert anwesende Geistliche waren von den Baptisten, Kongregationalisten, Jüngern, Siebenten-Tags-Adventisten, Bischöflichen, Quäkern, Lutheranern, Methodisten, Moravianern, Presbyterianern, Pfingst-Nazarenern, Reformierten, Schwedenborgianern, Unitariern, Universalisten und drei Geistlichen, welche sagten, sie gehören zu keiner von diesen Richtungen.“

„Dies, die merkwürdigste religiöse Versammlung, die jemals in der Stadt New York abgehalten wurde, wurde eine Konferenz von Geistlichen genannt. Bronx und Brooklyn waren ebenso repräsentiert, wie Manhattan. Es war die erste Versammlung, aber es wurde bekannt gemacht, daß regelmäßige monatliche Versammlungen folgen sollten, außer im Sommer.“

„Unter den anwesenden Geistlichen waren die vornehmsten Führer in all diesen genannten Körperschaften. Alle acht Redner versicherten, daß von hier an die Protestanten eine vereinigte Front zeigen werden. Bischof Greer von der Episcopal-Kirche präsidierte.“

### Bischof Greer optimistisch.

„Wir hören zuzeiten,“ sagte er, „daß die Kirchen fehlschlagen. Es ist nicht wahr. Die Kirchen sind gut besucht, einige von ihnen gedrängt voll, und der Prozentsatz der Männer, die sie besuchen, ist größer, denn je. Wir sehen alle wohl die Sünde, die in unserer Mitte herrscht. Aber sie hat immer geherrscht. Der Vorteil ist, daß die Kirchen heute wissen, daß sie existiert, und etwas tun, um sie zu beseitigen.“

„Rev. Dr. George Alexander, Präses des Presbyteriums von New York, sprach für die Presbyterianer, und sagte, daß sie bereit seien, den Bischöflichen halbwegs entgegen zu kommen. Bischof Greer hatte den Präses mit Namen genannt, und gesagt, daß er wünschte, er möchte das Vorrecht haben, einem solchen Führer, wie er sei, die Hände aufzulegen. In seiner Antwort sagte der erfahrene Führer der Presbyterianer, daß er nicht sehr ablehnend sein würde. Es würde ihm sicherlich keinen Schaden tun und es möchte Gutes wirken. Er gab zu, daß es einige Presbyterianer in New York gibt, welche, wie sie sagen, auf ihren Prinzipien bestehen, aber er fügte hinzu, daß andere, welche wenig Prinzipien haben, sie aus ihren Vorurteilen herausbringen.“

„Rev. Nehemiah Boynton aus Brooklyn, der für die Kongregationalisten sprach, zählte die politischen, sozialen Vergnügungen, Sonntagsruhe, Arbeit und andere Fragen auf, über welche, wie er sagte, die Protestanten sich vereinigen möchten.“

### Eine lange Liste von Rednern.

„Andere Redner waren Rev. Dr. J. B. Remensnyder, der für die Lutheraner sprach; Rev. Dr. J. Mason North, welcher glaubte, die Methodisten würden sich herzlich anschließen; Rev. Dr. Swift von der Amerikanischen Traktat-Gesellschaft, der sich wunderte, wie viele religiöse Körperschaften „willig sind, ihre Namen zu opfern, damit die Sache Christi gefördert werde“.

„Zum Schluß konstatierte Bischof Greer, daß die nächstliegende Sache sei, von den Repräsentanten jeder Körperschaft in der Konferenz zu hören, welches die Hindernisse für ihre Mitwirkung seien. Der Bischof glaubte, die Zeit in Amerika sei reif zur Vereinigung, und erklärte, daß die Bischöfliche Kirche bereit sei, dazu zu helfen.

„Die Mitgliedschaft zur Konferenz muß sehr erweitert werden, bis sie, wenn möglich, alle protestantischen Geistlichen in der größeren Stadt einschließt. Die Unitarier und Universalisten sind gewöhnlich in solchen Versammlungen ausgeschlossen, aber beide waren anwesend, von jedem drei Mann.“

### „Das Bild des Tieres.“

Hier haben wir genau das, wonach wir ausgeschaut haben, und worauf wir seit 1881 gewartet haben, als wir die Vereinigung der protestantischen Kirchen ankündigten, welche in der Bibel als eines der hervorragenden Zeichen der Ernte des Evangelium-Zeitalters genannt ist. Wir wiesen damals darauf hin, daß der Versuch, den Protestantismus zu organisieren, der zuerst 1846 durch die Evangelische Allianz gemacht wurde, bald Erfüllung finden würde. Wir wiesen auf die Schriftstellen hin, welche anzeigen, daß diese protestantische Vereinigung den römisch-katholischen Institutionen so beträchtlich gleichen würde, daß sie mit Recht das „Bild“ derselben genannt zu werden verdient, und daß das „Bild“ in unorganisiertem Zustand bereits existierte, wie es repräsentiert wird in den Worten der protestantischen Orthodoxie und in ihrem Zusammenwirken mit dem Katholizismus. Wir wiesen darauf hin, daß die wichtige Sache, auf welche gewartet wird und die notwendig ist für die Macht und Tätigkeit des protestantischen „Bildes“, der „Obem“ ist, welchen es von dem protestantischen bischöflichen System empfangen soll.

Bis auf die gegenwärtige Zeit haben die protestantischen Denominationen geögert, irgend jemanden oder etwas der Häresie zu beschuldigen, außer daß gelegentlich jede Denomination es in ihren eigenen Grenzen getan haben mag. Es ist großes Verlangen vorhanden gewesen, ein Glaubensbekenntnis zu formulieren, das die Zustimmung aller haben und gestatten würde, alles andere zu benutzieren. Aber der Weg, das zu tun, war bisher nicht klar, denn die Erwiderung mochte lauten: Mit welcher Autorität sehest du dich zum Richter über das, was orthodox ist? Was hast du mehr als deine eigene Meinung über die Lehre der Bibel? Hast du irgend welche Autorität mehr als andere? Weise die Autorität nach.

Die Furcht vor diesen Fragen hat bisher eine heilsame Wirkung gehabt, außer bei den Unwissenden. Aber wenn die verschiedenen Geistlichen der anderen Denominationen in beträchtlicher Zahl eine Neu-Ordination als Geistliche aus den Händen der Bischöfe der Bischöflichen Kirche angenommen haben werden, dann werden die Dinge anders liegen. Dann wird der Wert anderer Ordination schnell in Frage gestellt werden. Die Autorität dieser sogenannten „Apostolischen Ordination“ wird ein scheinbares Recht auf Autorität, Würde und Macht geben. Nachdem die hervorragenden Geistlichen der verschiedenen Denominationen sich einer solchen Neu-Ordination unterworfen haben werden, werden die „kleineren Richter“ sich hinzudrängen. Die Bischöfliche Kirche bot sie vor Jahren unter günstigen Bedingungen an, und der einzige Grund gegen ihre Annahme ist die Tatsache gewesen, daß es einschließt, daß protestantische Geistliche bisher ohne Göttliche Autorität, Weisung, Macht oder Ordination gewesen sind, das Evangelium als Gottes Gesandte zu predigen.

### „Die blinden Blinden-Leiter.“

Die Situation ist ernst geworden. Die großen Geistlichen erkennen, daß durch ihre eigenen Lehren und die der

Universtitäten, höhere Kritik und Evolution, intelligenten Christen ihren Glauben an die Bibel rapid verlieren. Diese Geistlichen erkennen, daß das die Gesellschaft in eine gefährliche Lage bringt — daß die Zivilisation ohne Glauben an eine höhere Autorität bald in Anarchie ausgehen würde. Sie fühlen das Bedürfnis, einen Ersatz für die Bibel zu haben — das Bedürfnis irgend einer Stimme, um mit Autorität zu dem Volke zu reden. Der erwünschte Zweck, glauben sie, kann am besten erreicht werden durch die Vereinigung der Kirchen, wenn alle Prediger des Evangeliums unter die Bischöfliche Ordination kommen. Dann, meinen sie, werden wir der Welt ein großes System und eine kühne Front zeigen und ihre Aufmerksamkeit für die Stimme der Kirche und die Stimme Gottes fordern, welche durch die „apostolische Nachfolge“ kommt — genau so, wie die Katholiken es tun — ein mißdes „Bild“ des Katholizismus, aber voll von seiner Macht und Stärke.

Die Schrift zeigt, daß sobald diese katholische Macht und Stärke und die Autorität der „apostolischen Nachfolge“ von der Vereinigung geführt werden wird, ein Geist der Autokratie und Verfolgung alles dessen, was gegen die Vereinigung und gegen den Katholizismus ist, dessen „Bild“ sie sein wird, mehr und mehr unerbittlich, energisch und grausam herrschen wird, wenn die Massen der Vereinigungsbewegung zustimmen und von ihrem Geist der Größe, Würde, Macht und Autorität erfaßt werden, ein Geist sehr verschieden von dem, was der Meister und die Apostel in Demut, Sanftmut, Geduld, Langmut, brüderlicher Freundlichkeit, Liebe, einprägten.

Fern sei es von uns anzunehmen, daß die Herren, welche an der oben geschilderten Versammlung teilnahmen, von all der Bosheit befeelt waren, welche schließlich daraus folgen wird, wie die Schrift zeigt. Im Gegenteil, sie erkennen das Ende des Weges nicht, den sie betreten. Die Blinden leiten die Blinden. Wie die Schrift zeigt, die Grube ist vor ihnen — die Grube der Anarchie, das, was sie vermeiden wollen. Uns lehrt die Schrift, daß der Erfolg des vereinigten protestantischen „Bildes“ eine kleine Zeit so groß, so ausgesprochen sein wird, und ihre Arroganz so groß werden wird, daß die Sympathie der Massen ihnen gänzlich entfremdet und in Bitterkeit gewandelt werden wird. Daher zeigt uns die Schrift, daß der Höhepunkt plötzlich, unerwartet kommen wird. „In einer Stunde.“ (Off. 13, 15—17.)

### Eine neue Bewegung für Kirchen-Vereinigung.

Unlängst (18. Juli) vereinigten sich zwölf Geistliche und zwölf Laien aus der Bischöflichen Kirche im Staate New-York unter dem Namen: „Gründung Christlicher Einheit.“ Es wurde ausgesprochen, daß das der offizielle Beginn einer Bewegung sei, welche letzten Februar in der Bischöflichen Kirche St. Thomas, New York, begann. Bischof Courtenay wurde als erster Präsident gewählt. Die Organisation beginnt mit einem Geschenk von \$ 10 000 für persönliche Ausgaben und ist bereit, weitere Gaben anzunehmen. Ihr Zweck ist, alle Christen der Welt — Protestanten, Römisch-Katholische und Griechisch-Katholische — zu vereinigen.

Die neue Organisation unterscheidet sich von derjenigen, welche vor drei Jahren organisiert wurde und The Federal Council genannt wurde, welche für Vereinigung wirkt, ohne die gegenwärtigen Organisationen zu stören. Die neue Bewegung erstrebt eine große religiöse Körperschaft, in welcher alle Namen und Unterschiede beseitigt sein würden. Mr. Rockefeller und jedermann prophezeit eine vereinigte Christenheit. Sie glauben solch eine Vereinigung und Verschmelzung notwendig. Unsere Meinung, auf die prophetischen Schriften gegründet, ist unseren Lesern wohl bekannt. Seit 1880, als niemand es erwartete, wiesen wir in diesen Spalten darauf hin, daß solch eine Vereinigung sicher kommen würde, und daß, nach der Schrift, die Wirkung im höchsten Grade verderblich und nachteilig sein würde. Dennoch erkennen wir noch, daß während es äußerlich nachteilig sein wird für die höchsten Interessen der „Geheiligten in Christo Jesu“, es diese Klasse nicht tatsächlich schädigen wird. Im Gegenteil, es wird eben diese Widersprüche und Hindernisse und Verfolgungen bringen, welche unter Göttlicher Überwältigung Seg-

nungen für die Auserwählten bewirken, und sie mehr denn je als Weizen von dem Scheinweizen der Namen-Christenheit trennen werden.

„Gewinnest eure Seelen durch euer Ausharren,“ spricht der Meister. Wir leben in einer bedeutungsvollen Zeit. Viel wird in einem Jahre vollbracht. Was mögen wir bis Oktober 1914 erwarten, dem Datum des Endes der Zeiten der Heiden? Laßt uns nicht spekulieren, sondern laßt uns wach bleiben und die majestätischen Schritte unseres gegenwärtigen Herrn in den Angelegenheiten der Menschheit beachten — welche hinführen zu der Aufrichtung des glorreichen Königreiches des Sohnes Gottes und dadurch zur Segnung Israels und aller Völker der Erde.

#### Die Himmel rollen zusammen.

Unter dem Symbol des Zusammenrollens der Himmel wie eine Buchrolle schildert die Bibel das Ende dieses Zeitalters, die Zeit der Drangsal, und wie als Resultat die äußersten Enden der kirchlichen Himmel, Katholisch und Protestantisch, an einander gedrängt werden. Eine Rolle rollt nicht immer zugleich von beiden Enden. Wenn ein Ende beiseite ist, so wird das andere Ende allein rollen. Bisher hat der Römische Katholizismus wenig getan, um Gemeinschaft mit dem Protestantismus zu haben, aber der letztere rollt täglich dem Katholizismus ein wenig näher. Beachte zum Beispiel den großen Eucharistischen Kongreß in Montreal, Kanada, den ersten seiner Art, der in Amerika gehalten worden ist. Hundertfünfundzwanzig Bischöfe waren anwesend und Tausende von Besuchern aus allen Teilen der Welt.

Kardinal Vannutelli, der besondere Gesandte oder Repräsentant des Papstes, verweilte auf seiner Reise zum Kongreß in England, trotz des gesetzlichen Statuts, welches päpstlichen Legaten das Betreten Großbritanniens verbietet. Die Zeitungen berichten, daß er der erste Katholik dieses Ranges ist, welcher seit dreihundert Jahren das Gebiet Großbritanniens betreten hat. Offenbar ist dieses Gesetz ein toter Buchstabe. Katholiken und Protestanten sind sich beide entgegengesetzt, seit dieses Gesetz gemacht wurde.

Der Repräsentant der Regierung von Kanada, Richter Girouard, begrüßte den Kardinal-Legaten mit den Worten: „Die Verwaltung der Regierung von Kanada bringt Ew. Erzellenz ihre Huldigung dar und heißt Sie willkommen.“

Auf dem Kongreß griff Walter Vaughan von London, einer der führenden Delegierten, den Protestantismus an und erklärte, daß der Protestantismus ausstirbt; daß bald nichts mehr von ihm übrig bleiben wird; daß Protestanten, wenn sie ihre Religion erhalten wollen, für die Abschaffung des Selbstmordes des Geschlechts wirken sollten.

#### Gut gesprochen — sollte beachtet werden.

In dem Atlanta Weekly Journal sagt Bischof Warren A. Candler: „Nichts ist schismatischer, als der Versuch, christliche Gemeinschaft auf andere zu übertragen, wovon die Heilige Schrift nichts sagt.“ Nicht nur sollten Methodisten, Bischöfliche und Katholiken diese wahren Worte beachten,

sondern alle Denominationen Christi sollten sie beachten. Alle sollten bedenken, daß es nur eine „Kirche des lebendigen Gottes“ gibt, deren Namen im Himmel geschrieben sind, und daß sie nur einen Herrn hat, einen Glauben und eine Taufe, und einen Gott und Vater aller. Alle solche, welche die Heilige Schrift als Gottes Botschaft durch Jesus, die Apostel und Propheten erkennen, sollten sich selbst und ihre Mitglieder nicht nach den willkürlichen Maßstäben der dunklen Jahrhunderte richten, sondern nach dem Wert des lebendigen Gottes, der ewig lebt und bleibt, und nach dem wir, und später die Welt auch gerichtet werden sollen, wie der Meister uns sagt.

#### Staatssekretär Knox sieht das Millennium.

P. C. Knox, Staatssekretär in Präsident Taft's Kabinett, sagt zum Schluß einer Auffschen erregenden Ansprache an die promovierenden Studenten der Universität von Pennsylvania, wie folgt:

„Wir haben einen Punkt erreicht, wo es offenbar ist, daß die Zukunft eine Zeit bereit hält, wo Kriege aufhören werden; wo die Nationen der Welt eine Vereinigung als so real und vital erkennen werden, wie diejenige, welche jetzt zwischen den Bestandteilen eines einzelnen Staates besteht; wo durch vorbedachte internationale Verbindung die Starken überall den Schwachen helfen werden, und wo die vereinigte Gerechtigkeit der Welt die Ungerechtigkeit zum Verschwinden bringen und die Schlupfwinkel der Grausamkeit vernichten wird, welche sich noch in den dunklen Ecken der Erde aufhält. Das ist „der Geist der weiten Welt, der über den Dingen, welche kommen, wirkt“. Dieser Tag wird natürlich das Millennium sein; aber in einem gewissen Sinne und Grade wird es sicherlich in dieser Dispensation der sterblichen Zeit verwirklicht werden.“

#### Bemerkenswerte Worte an hervorragender Stelle.

Es ist wohlbekannt, daß der Union-Bahnhof der Stadt Washington der schönste der Erde ist — der neue Pennsylvanien-Bahnhof der Stadt New York allein ausgenommen. Letzterer geht seiner Vollendung entgegen, und die folgenden drei Bibelworte sind ganz hervortretend über den Hauptbogen des Eingangs: 1. „Du hast alle Dinge unter seine Füße gelegt.“ 2. „Die Wahrheit wird euch frei machen.“ 3. Die Wüste wird frohlocken und blühen wie die Rose.“

Unsere Freunde und unsere Feinde ebenfalls werden geneigt sein anzunehmen, daß wir auf irgend eine Weise bewirkt haben, diese Schriftworte in solche hervorragende Position zu bringen. Wir wollen im voraus die Ehre ablehnen. Die Auswahl wurde von Professor Elliot getroffen, früher Präsident der Harvard-Universität und jetzt hervorragend als Anwalt eines christuslosen Christentums — Evolution und höhere Kritik der Bibel, das heißt, keine Bibel. Wie kam er dazu, diese Bibelstellen auszuwählen? Antwort: „Gott kann den Born der Menschen ihn preisen machen.“

Oberst. M. E. O.

## „Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“

(Aus „The Life of Faith“, d. h. Das Leben des Glaubens.)

„Wächter, wie weit in der Nacht? Der Wächter spricht: Der Morgen kommt.“ (Jes. 21, 11—12.) Das neunzehnte Jahrhundert sah vielleicht den erstaunlichsten Fortschritt, den die Kirche Christi jemals erfahren hat. Vor wenig mehr als hundert Jahren gab es keine Bibelgesellschaft; heute verbreiten drei Anglo-Sächsische Bibelgesellschaften allein jährlich mehr als 10 Millionen Teile der Heiligen Schrift, in vier- bis fünfhundert Sprachen der Welt. Ist es möglich, sich vorzustellen, welche geistige Wirkung dieser mächtige Strom der Wahrheit haben muß, der sich in die Menschheit ergießt? Vor wenig mehr als hundert Jahren waren Missionsgesellschaften tatsächlich unbekannt — außer den Jesuiten und Moravianern; im Jahre 1909 gab es 19 875 Missionare, als lebendige Episteln, unter die Heidenwelt verstreut. Es

würde schwierig sein zu sagen, wieviel Mitglieder in der Kirche Gottes waren, als das Jahrhundert anbrach; aber man hat jetzt berechnet, daß die Mitglieder der protestantischen Evangelischen Gemeinden nicht weniger als 140 bis 150 Millionen betragen. Es ist möglich, daß die Ewigkeit uns offenbaren wird, daß das neunzehnte Jahrhundert das reichste war in bezug auf Gott, von allen Jahrhunderten der Weltgeschichte.

Und Gottes weltweites Vordringen läßt nicht nach; die letzten zehn Jahre sind vielleicht die wunderbarsten von allen. „Der Morgen kommt!“ Mehr gebildete Bekehrte sind in den letzten zwanzig Jahren in Indien gewonnen worden, als in dem ganzen vorhergehenden Jahrhundert. Bischof Moule, im Innern von China, sagt, daß, als er zu-

erst in diesem Reiche landete, weniger als fünfzig Christen vorhanden waren; im ersten Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts hat es 16 000 Märtyrer gegeben; und fast zweitausend Missionare sind jetzt in ganz China verbreitet. Vor ein wenig mehr als zwanzig Jahren war die Zahl der Christen in ganz Korea sieben; im Jahre 1908 allein gab es fünfzigtausend Besehrte; und auf einer neulichen Konferenz von zwölfhundert Laien kamen einige zehn Tage weit zu Fuß, um an der Bibelforschung teilzunehmen. Im Fofachi-Gefängnis in Koffaido, Japan, brachte eine geistige Bewegung, welche 1908 Eingang fand, beinahe zweitausend der Inassen zu Christo, und die meisten der Angestellten des Gefängnisses sind getauft worden. Vier Jahre nach der Erweckung in Wales waren trotz der Reaktion zwischen sechzig- und siebzigtausend Besehrte in Kirchengemeinschaften aufgenommen. Das Zensurbureau der Vereinigten Staaten berichtet, daß zwischen 1890 und 1906 durchschnittlich jeden Tag acht neue Kirchen gebaut worden sind. Es ist unlängst konstatiert worden, daß im letzten Jahrzehnt mehr Juden gläubig geworden sind (es ist natürlich nur eine annähernde Berechnung) als in all den sieben Jahrhunderten nach Paulus.

Das alles sind nur Symptome eines Werkes des heiligen Geistes, das nichts weniger als erstaunlich ist. Zum erstenmal, seit unser Herr auftritt, ist jetzt die ganze Welt offen für das Evangelium und wird von Herolden des Kreuzes durchdrungen. Das Jahr 1908 war phänomenal in Missions-Erfolgen; 164 674 eingeborene Glieder wurden der Kirche hinzugefügt, oder im Durchschnitt fünfzehnhundert pro Tag. Dazu ist der Heroismus des Kreuzes nicht auf irgend eine Christliche Gruppe beschränkt. Dr. Ambrose Shephard begegnete unlängst einem jungen römisch-katholischen Priester auf der Bahnfahrt zu einem Abschiedsbefuch bei seiner Mutter, ehe er nach dem Kongo ging. „Wann denken Sie zurück zu kommen?“ fragte Dr. Shephard. „Niemals,“ war die Antwort; „wir haben bereits fünfzehn begraben, und die Missionare leben dort im Durchschnitt etwa zwei Jahre“; und als der junge Priester aufstand, um Abschied zu nehmen, jagte er mit vor Bewegung zitternder Stimme: „Was ich jetzt lebe im Fleische, lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes.“

„Der Wächter spricht: Und auch die Nacht.“ Die Tatsachen sind nicht widersprechender, als die Worte des Wächters. „Zu keiner Zeit in der Weltgeschichte“, schreiben „The Times“ neulich, „sind so viele Zeichen allgemeiner Unruhe berichtet worden, als diejenigen, welche uns heute gegenüberstehen“; und in dem Bericht der Bibelgesellschaft (1909) heißt es: „Das Horoskop der Zukunft ist mit Zeichen von unberechenbarem Wechsel geschrieben.“ Wie der Rev. James Johnston ausgeführt hat in seinem Buche: „Ein Jahrhundert der Missionen“, zählt die heidnische und mohammedanische Bevölkerung der Welt zweihundert Millionen mehr, als hundert Jahre zuvor, während die Neubesehrten und ihre Familien weniger als drei Millionen zählen; eine siebenzigfache Zunahme der Finsternis über das Licht. Es gibt jetzt Millionen mehr von heidnischen Seelen in China, als da der erste protestantische Missionar vor hundert Jahren daselbst landete; für jeden Besehrten, welcher der Kirche hinzugefügt wird, werden tausend Seelen dem chinesischen Heidentum hinzugefügt nur durch Zunahme der Bevölkerung. „Wenn unsere Erziehungspläne weiter verfolgt werden,“ jagte Lord Macaulay 1836, „so wird nach dreißig Jahren nicht ein einziger Götzendiener unter den achtbaren Klassen der Bengalen sein“; heute gibt es einen falschen Gott für jedes Glied der Bevölkerung in Indien von zwischen zwei- und dreihundert Millionen. In Japan gibt es vierhundertundfünfzig Heidentempel für jeden einzelnen christlichen Missionar. Es gibt 400 000 000 Menschen, welche kein Blatt der Bibel in ihren 2700 Sprachen und Dialekten haben.

Auch ist der Glaube in den Ländern des Glaubens nicht, was er war. Im Jahre 1908, in der Staatskirche in Berlin allein, war der Verlust an Mitgliedern zehntausend Personen. Die Bibelgesellschaft berichtet, daß der Verkauf von Bibeln zurückgeht. In Liverpool — der dritten Stadt des Reiches (England) waren 1881 40 Eise von jedem Hundert

beim Morgen-Gottesdienst in den Freikirchen besetzt; 1891: 31; 1902: 25; 1908: 12. So hat sich auch der Abendbesuch verringert von 57 von hundert Eise im Jahre 1881 auf 28 im Jahre 1908. „Tom Paine's Werk“, sagt der Verfasser des „Freidenker“, „wird jetzt hinausgeführt von den Nachkommen seiner Verfolger; alles, was er über die Bibel gesagt hat, wird in Substanz gesagt von orthodoxen Gottesgelehrten von theologischen Lehrstühlen aus.“ Bei der letzten Volkszählung in Frankreich bezeichneten sich acht Millionen als Atheisten. „Wir haben“, sagt der Premierminister Briand, „Jesus Christum aus der Armee, der Flotte, den Schulen, den Hospitälern, den Irrenhäusern und den Waisenhäusern ausgetrieben; wir müssen ihn nun ganz aus dem Staate hinaustreiben.“ Dieser Verfall des Glaubens bewirkt bereits den unvermeidlichen Rückschlag auf die Moralität. Während die Bevölkerung der Vereinigten Staaten um hundert Prozent gewachsen ist, haben die Verbrechen um vierhundert Prozent zugenommen. Das Jahrzehnt unvergleichlicher Erweckungen — in Wales, Madagaskar, Korea, China — ist das Jahrzehnt unvergleichlicher Erdbeben — in Valparaiso, San Francisco, Jamaica, Messina; es scheint, als ob die Gnade am lauteften spräche, wenn die Erde erzittert in ahnungsvollen Gerichten. Die großen Erweckungen in mohammedanischen Ländern; die Flut ungläubiger Literatur, welche Japan nach China, dem vierten Teil des menschlichen Geschlechts, einführt; das pilgähnliche Wachstum solchen Spiritismus, wie Spiritualismus und Christliche Wissenschaft; die tatsächlichen Gerichte vom Wiederaufbau Babels und des Tempels — „Der Wächter spricht: Und auch die Nacht.“

„Der Wächter spricht: Wollt ihr fragen, so fraget!“ „Wenn das Licht, das in uns ist, Finsternis ist, wie groß die Finsternis;“ und wenn die Lampe der Weissagung ausgelöscht ist, wie verworren ist die Verwirrung. „Fraget.“ Warum fragen? Weil ich die Zukunft kennen sollte, welche Gott geoffenbart hat; weil ohne Erkenntnis der Weissagung die gegenwärtigen Werke Gottes in undurchdringliches Geheimnis gehüllt sind; weil die Weissagung die Fallgruben bezeichnet, die auf unserem Wege sind; weil die Erkenntnis der Zukunft von unberechenbarer Wichtigkeit für die Gestaltung der Gegenwart ist. Höre des Wächters klagenden Unterton: „Wollt ihr fragen, so fraget.“ Es ist eine fonderbare Ironie der Situation, daß weltliche Augen die Zeichen genauer lesen können, als die allgemeine Kirche. So sagt ein Novellenschreiber, dessen Werke zu Hunderttausenden in vielen Sprachen verkauft werden:

„Alles, was Christus weisagte, geschieht so schnell, daß ich mich wundere, daß es nicht mehr Leute erkennen; und ich wundere mich besonders über die Schaffheit und Gleichgültigkeit der Kirchen, außer um der Tatsache willen, daß auch das geweissagt wurde. Einige von uns werden eine Zeit des Schreckens erleben, und das sehr bald. Die gotteslästerlichen Dinge, welche heute in der Welt geschehen, können nicht viel länger hingehen ohne Strafe. Wir wissen aus der Geschichte, daß absichtliche Verhöhnung Gottes und Göttlicher Dinge immer mit einer plötzlichen und schrecklichen Vergeltung bestraft wurde — und es wird wieder so sein.“

Weissagung ist der tiefste Pessimismus und der höchste Optimismus; sie ist aus tiefster pessimistisch für alles, was eine Christus-verachtende Generation zu tun im Begriff ist; sie ist aus höchster optimistisch für alles, was ein allmächtiger und allgnädiger Gott bewirken wird in der unmittelbar bevorstehenden Aufrichtung seines Königreiches. Dr. Kelman fragte neulich einen hervorragenden amerikanischen Mann der Wissenschaft nach der Lösung des Problems des modernen Großstadtlebens. „Ein Kaiser!“ war die schnelle und bestimmte Antwort. „Ein Kaiser?“ fragte Dr. Kelman überrascht. „Ich dachte, Sie hätten damit nichts zu tun in Amerika. Außerdem müßte Ihr Kaiser ein sehr wunderbarer Mann sein, unfähig, Fehler zu begehen, und ungewöhnlich geeignet zur Führerschaft.“ „Genau so,“ war die ruhige Antwort; „und wir kennen den Mann: wir warten auf ihn, und sein Name ist — Messias.“ „Die innere Erregung, welche diese Antwort mir verursachte,“ sagt Dr. Kelman, „wird mich nie verlassen.“

„Der Wächter spricht: Kehret wieder, kommet her!“ Es mag sein, daß einige ungläubige Augen diese Worte lesen mögen. Die Rabbiner erklären den Wächter, welcher hier spricht, als den Messias; so heißt „Kehret wieder“: Kehre zu Gott; und „Kommt her“: Glaube an unsern Herrn Jesus Christus. Warum so wiederkehren und kommen? Weil, vorwärts drängen, wenn wir recht haben, heißt: Vorwärts vielleicht inmitten der mächtigsten Operationen, welche der heilige Geist jemals vollführt hat in weltweitem Maßstabe.

Die Schwierigkeit in der Welt heute ist nicht, Gott zu finden, sondern ihn zu entfliehen. Denn jeden Augenblick, wo eine Welt sich gegen Göttliches Licht verhärtet, wird eine Atmosphäre produziert, in welcher es jeden Augenblick schwerer wird, zu glauben. Denn wenn Jesus zu Chorazin

und Bethsaida nach drei Jahren der Evangelium-Verkündigung sagte: „Es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen“, soll dasselbe nicht auch von unseren Städten gesagt werden nach tausend Jahren von guter Gelegenheit? Denn vor neunzehn Jahrhunderten war die Nacht weit vorgeschritten, und der Tag war gekommen; so kann jetzt keine Zeit zu verlieren sein. Am Tage, ehe der Feuerregen auf St. Pierre herniederkam, meldete der Telephonbeamte nach Fort de France, daß die Leute fliehen. Am nächsten Morgen, zehn Minuten vor acht, hörte man ihn ausrufen: „Mein Gott! es ist hier!“ und er wurde später gefunden, das Hörrohr in seiner Hand, zu Asche verbrannt. „Wächter, wie weit in der Nacht?“ Das heißt, welche Stunde in der Nacht ist es? „Kindelein, es ist die letzte Stunde.“ (1. Joh. 2, 18.)

Abes. M. E. G.

## Jahresbericht über das Erntewerk in deutscher Sprache.

Das verfloßene Jahr hat uns wieder die Liebe unseres himmlischen Vaters und unseres teuren gegenwärtigen Herrn und Meisters in reichlichem Maße bewiesen. Was wären oder vermöchten wir ohne solchen Beistand. Und unter „wir“ schließen wir alle diejenigen ein, die mit uns im Geiste der Liebe Christi verbunden und in dem Erntewerk in irgend einem Maße tätig gewesen sind. Der Herr ist der Vergelter aller solcher, unser sehr großer Lohn. Die einzelnen und gesamten Bemühungen lassen sich in der nachstehenden Aufstellung nicht in Zahlen angeben, auch nicht die finanziellen Opfer, und die Opfer an Zeit, die der Einzelne es sich hat kosten lassen. Immerhin ist es sehr erfreulich, daß die Traktatlasse eine Mehreinnahme gegen voriges Jahr von über 7000 Mark aufweist, wobei in Betracht kommt, daß in diesem Jahre der Lebensunterhalt in ganz Deutschland ein wesentlich höherer gewesen ist.

Ein sehr großer Teil der Volkskatalogen ist auch in diesem Jahr durch die Zeitungen versandt worden, doch hat die Tätigkeit der Geschwister in der freiwilligen Verteilung in ihrer Umgebung in keiner Weise nachgelassen — im Gegenteil, sie hat allgemein zugenommen. Wer kann den Segen ermessen, den die Geschwister empfangen haben, und der von ihnen und den Schriften ausgegangen ist?

Seit einiger Zeit sind wieder mehr Kolporteurs in die Arbeit eingetreten, während in dem verfloßenen Jahre nur wenige ausgeharrt haben. Wir sind auch im kommenden Jahr bereit, den Kolporteurs mit einer besondern Ermäßigung unter dem Selbstkostenpreise auf Band I und IV entgegenzukommen. Diese beiden Bände lassen sich an denkende Leute, auch Nichtgläubige, leichter absetzen. Der Plan Gottes, und der Tag der Nacht sind zwei immer wichtiger werdende Schriftwahrheiten, auf die hinzuweisen wir uns alle nicht zu viel Mühe geben können.

„Wirkt, so lange es Tag ist.“

Lassen wir uns vom Herrn neuen Mut machen mit diesen Worten. Laßt uns alle darnach trachten, noch eifriger und fleißiger zu sein, als bisher: — In der Selbstaufbauung in Liebe, und in der aus der Liebe hervorgehenden Tätigkeit durch den heiligen Geist der Wahrheit, der auch unsere sterblichen Leiber lebendig (tätig) machen wird, um deswillen, daß sein Geist in uns wohnt, d. h. nicht nur vorübergehend hin und wieder uns erwarnt, sondern uns zu brennenden und scheinernden Lichtern macht, und zu lebendigen Opfern, die der Eifer für Sein Haus, den Haushalt des Glaubens, verzehrt. Gedanken wir einander täglich vor dem Gnadenstern, beugen wir uns tief unter die gewaltige Hand Gottes in allen Fragen Seiner Weisheit und Vorsehung, und heben wir in dem Geist der Demut unsere Häupter empor ob der nahen Erlösung unseres Leibes, nämlich des Leibes Jesu Christi. „Liebe und Liebedienst gegen alle, auch die Feinde“, sei unser Motto fürs neue Jahr! Euer Bruder und Mitstreiter für die Wahrheit

D. M. Koeltz.

### Schriftenverbreitung.

|                                                                |             |
|----------------------------------------------------------------|-------------|
| Bände „Schriftstudien“ und „Tägliches Himmlisches Manna“       | 7 306       |
| Band I in Wachturmformat                                       | 1 630       |
| Brotschürten und Wachturm über die Hölle, Elstzshütte usw.     | 20 634      |
| Exemplare des Wachturms, 12 Monate                             | 36 168      |
| Probenummern des Wachturms                                     | 15 450      |
| Diese Probenummern in Traktatseiten berechnet                  | 772 500     |
| Ober eingeschlossene 13 265 Wachturm über Hölle, Traktatseiten | 1 826 500   |
| 67 000 „Speise für denkende Christen“, Traktatseiten           | 656 000     |
| 3 839 200 Exemplare der Volkskatalog, Traktatseiten            | 107 497 600 |
| Gesamtsumme von Traktatseiten                                  | 110 252 600 |
| Zufchriften während des Jahres erhalten                        | 6 726       |
| Schriftliche Antworten erteilt                                 | 3 025       |

### Finanzieller Bericht.

|                                                                                                                                                   |                |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| Druckkosten, Porto, Fracht, Beilagengebühr usw., Veranstaltung öffentlicher Vorträge und Reisekosten, Miete, Licht, Heizung und sonstige Unkosten | 47 953,54 Mark |
| Einnahmen („Gute Hoffnung“ und andere freie Gaben von Freunden der Wahrheit)                                                                      | 17 123,49 „    |
| Mehrbetrag der Ausgaben von Brooklyn gedeckt                                                                                                      | 30 830,05 „    |

### Bericht aus der Schweiz.

Liebe Brüder Russell und Koeltz, sowie auch all die lieben Wacht-Turm-Abonnenten! Da der Jahresbericht alljährlich mit 1. November abgeschlossen wird, so möchte ich mich beileben, zu Eurer Freude und Ermutigung aller lieben Wacht-Turm-Leser mitzuteilen, daß des Herrn Werk in der Schweiz dieses Jahr in mancher Beziehung Fortschritte gemacht hat. Im Laufe des Jahres kamen einige liebe Seelen zum Erfassen der Wahrheit, was uns stets erfreut. Wir hatten dieses Jahr besonders das Vorrecht, recht viele „Speise für denkende Christen“ und „Volkskatalogen“ zu verteilen. Seit Januar hatten wir fast immer jemanden, der (mit kleinen Unterbrechungen) seine Zeit für das Verteilen von Gratischriften verwenden konnte. Auch sonst wurden von den Geschwistern ziemlich viel Schriften zum Verteilen verlangt. Früher wurden dieselben mehr vor Kirchen usw. abgegeben, aber da sich nun mehr helfende Hände zeigen, so finden wir es für besser, gleich von Haus zu Haus zu gehen. Es sind dieses Jahr in der deutschen Schweiz so ziemlich alle größeren protest. Ortsgemeinden auf diese Weise durchgenommen worden, und wenn wir auch sagen müssen, daß wenige mehr für den Leib Christi geerntet werden können, so tröstet es uns, daß noch die große Schar in Wäldern durch diese Schriften näher aufgeföhrt wird.

Für die Verteilung in der Schweiz kamen von hier aus ca. 172 000 von Barmen erhaltene „Speise für denkende

Christen" und „Volkskatzeln" zur Weiter-Versendung. Bei den Speise-Traktaten sind je zwei Blättchen für eins gerechnet, da gewöhnlich zwei verschiedene abgegeben wurden. Das Verteilen von ca. 140 000 obiger Zahl haben wir aus hiesiger Traktat-Kasse bezahlt.

Die Besuche seitens der Brüder Russell, Koetiz und Hertendell haben, wie wir wahrgenommen haben, die lieben Geschwister größtenteils auch recht belebt und ermutigt. Besonders aufklärend mögen auch die im Oktober in Basel, Bern, Zürich, Herisau und Schaffhausen seitens Bruder Koetiz gehaltenen zwölf öffentlichen Vorträge gewirkt haben.

An Wachttürmen versenden wir nun jeden Monat ca. 350 Stück, also ca. 50 mehr als voriges Jahr.

Was die finanzielle Seite betrifft, so hatten wir

am 1. Januar 1910 in der Kasse . . . 75,32 Frs.  
Freiwillige Gaben vom 1. Jan. bis 31. Okt. 1263,42 „  
1338,74 Frs.

Ausgaben für Verteilung, Gratis-Abonnenten  
des Wacht-Turm, Porto usw. . . . 1294,08 „

1. November in der Kasse . . . 44,66 Frs.

Die Ein- und Ausgaben der Haupt-Versammlung in Zürich, sowie Vorträge in Basel und die Veranstaltungen im Frühling für Bruder Hertendell, sind bei obigen Zahlen nicht inbegriffen. Der Herr, als der Hauptidee, wolle uns am Schlusse der Ernte noch weiterhin Gnade verleihen, damit wir unsere Talente möglichst zu seiner Ehre verwenden können.

Es grüßt Euch herzlich

Euer Bruder im Herrn, Samuel Bauper.

## Wann werden die Gelegenheiten zum Dienst aufhören?

Es ist oft die Frage ausgesprochen worden: Wenn, nachdem die Tür zur Gelegenheit, in den „schmalen Weg" einzutreten, geschlossen sein wird, sich dann noch jemand in Herzensübereinstimmung mit dem Herrn und seinem Plan finden sollte, aber von aller Gelegenheit des Dienstes abgeschnitten, sollte er glauben, daß er seine Berufung und Erwählung fest gemacht hat?

Wir antworten, daß wir nicht denken würden, daß diese Tatsache einen Grund oder eine Gewähr dafür sein würde, daß ein solcher seine Berufung und Erwählung fest gemacht hat. Es möchte vielmehr als eine Andeutung des Gegenteils betrachtet werden, jedoch denken wir, daß wir unter solchen Umständen nicht entmutigt sein sollten, sondern schließen, daß, wenn unsere Herzen dem Herrn dauernd treu sind, wir jetzt nur eine Prüfung des Glaubens erdulden, und daß das richtige Verhalten sein würde, fest zu stehen im Glauben, im Geiste der Worte Hiobs: „Siehe, tötet er mich, ich werde auf ihn warten." Es scheint, daß der Herr wünscht, daß sein Volk beständig in seiner Liebe bleibe; er hat die Einrichtung getroffen, daß unser Stehen in ihm, der Friede unseres Herzens, von unserer Treue für Pflicht und Gewissen abhängen soll, oder vielmehr von unserer Treue für die Pflicht, nach unserem Gewissen.

Offenbar ist der Zustand, welchen der Herr am meisten begehrt, daß wir Tag um Tag nahe bei ihm bleiben; daß wir sehen sollen, daß kein Tag vorübergehe, an dem wir nicht gestrebt haben, seinen Willen zu tun, und daß, wenn wir verfehlt haben, den Willen Gottes zu tun, nach unserer Auffassung dieses Willens, wir die Sache sofort zum Thron der Gnade bringen sollten in Gebet und Flehen, bis wir erfahren, daß wir Gottes Vergebung und Veröhnung haben. Wenn wir Tag um Tag so leben, mögen wir gewiß sein, daß wir in der Liebe Gottes bleiben, und mögen jeden Tag fühlen, daß, sofern dieser Tag in Betracht kommt, wir „unsere Berufung und Erwählung fest gemacht" haben; daß wir in dem Zustand bleiben, der uns am Ende des Weges den „Preis" sichern würde.

Er opferte Bitten und Flehen zu dem, der ihn aus dem Tode zu erretten vermochte.

Aber wenn wir in einem Grade von dem Herrn und seiner Liebe getrennt sein sollten und die Erfahrung seiner Gnade entbehren, so sollten wir schließen, daß wir nicht in der rechten Verfassung völliger Annahme bei ihm sind, denn wir wissen, daß unser Herr, als er dem Ende nahe war, beträchtliche Furcht dieser Art hatte. Er fürchtete, daß er nicht völlig alle Bedingungen erfüllt habe, und „mit starkem Geschrei und Tränen" opferte er Bitten und Flehen „zu dem, der ihn aus dem Tode zu erretten vermochte, und ist erhört worden." Er fürchtete, daß er unrein gewesen sei; er fürchtete, daß er auf irgend eine Weise, unabsichtlich, verfehlt habe, den Göttlichen Anforderungen zu entsprechen.

Wiederum, erinnern wir, daß in seiner Todesstunde es des Vaters Wille war, daß er eine völlige Trennung und Verhüllen des Angesichts des Vaters erfahren sollte, so daß

er in seiner Angst ausrief: „Mein Gott! Mein Gott! Warum hast du mich verlassen?" Was habe ich getan, daß mir deine Gemeinschaft entzogen wird? Und wenn das mit ihm so war, so mag es auch mit jedem seiner Jünger so sein; unser Gewissen mag daher nicht immer ein sicherer Führer sein in bezug auf das, was einen annehmbaren Zustand bei dem Herrn bildet. So sagt der Apostel Paulus, nachdem er auf die Tatsache hingewiesen hat, daß andere uns falsch beurteilen möchten, und daß es eine geringe Sache sei, daß er von den Brüdern gerichtet werden sollte oder von irgend einem Menschen: „Ja, ich richte mich selbst nicht. Ich erkenne, daß ich nicht kompetent bin, auch nur meine eigene Sache zu richten. Es ist Einer, der mich richtet, Gott."

So ist es in unseren Erfahrungen. Wir haben einige mit sehr zarten Gewissen gefunden, welche stets geneigt sind, sich vorzuwerfen, daß sie immer fehlen, immer etwas verfehlt tun. Es scheint ihr normaler Zustand zu sein, so zu fühlen. Solche Leute könnten leicht einen Fehler machen in bezug auf die Diagnose ihres Falles. Andere, das gerade Gegenteil davon, sind stets sehr zufrieden mit sich selbst, auch wenn sie nicht in voller Harmonie mit dem Herrn sind. So sollten diejenigen, welche über-gewissenhaft sind, und diejenigen, welchen es an Gewissenhaftigkeit fehlt in ihrem Urteil über sich selbst danach trachten, diese Mängel ihres eigenen Gewissens auszugleichen, so daß sie zu einem richtigen Urteil gelangen und in Harmonie mit dem Göttlichen Urteil sein können.

### Christliches Wachstum notwendig.

Zur selben Zeit müssen wir bedenken, daß alles, was wir tun können, was uns annehmbar machen kann, wenn wir zum Herrn kommen, die Übung und Entwicklung des Glaubens ist. Unser Glaube sollte nicht auf uns beruhen, denn solcher Glaube ist nur Selbstvertrauen. Wir müssen erkennen, daß wir nichts haben, das uns Gott empfehlen könnte. Wir müssen erkennen, daß wir fortbauern zu kurz kommen; daß es für niemand möglich ist, den vollkommenen Maßstab zu erreichen; deshalb müssen wir fortbauern in der Stellung sein, welche in dem Gebet des Herrn repräsentiert wird: „Vergib uns unsere Schulden", sicher fühlend, daß wir übertreten haben, und inzwischen suchend, diese Übertretungen auf das geringste Maß zu bringen, so treu zu sein, daß sie täglich geringer werden in des Herrn Augen.

Aber nach unserer eigenen Erfahrung würden wir das für den richtigsten Gedanken halten: „Habe ich heute so gelebt, wie ich es als das Beste erkenne, und ist die Rechnung mit dem Herrn in Ordnung, und gibt es etwas, was ich morgen besser tun kann, als heute, im Licht der heutigen Erfahrungen? Kann ich weiser sein, kann ich stärker sein, kann ich mich selbst mehr opfern?" Wenn wir das Beste tun, was wir können, so sollen wir wissen, daß der Herr nicht mehr als das von uns erwartet.

Wir erinnern an eine Bemerkung, die ein Bruder auf einer Versammlung machte. Er sagte: „Ich tue das Beste, was ich tun kann, und ich vertraue dem Herrn." Wir er-

innern an unsere Antwort, daß wir dachten, das sei ein sehr wundervolles Zeugnis — wenn irgend jemand gewissenhaft sagen kann, daß er das Beste tue, das er tun könne. Persönlich wissen wir niemals, wenn wir das Beste getan haben, das uns möglich war. Wir versuchen immer am nächsten Tage zu sehen, ob wir's besser tun können; aber wenn jemand den Punkt erreicht hat, wo er das Beste getan hat, das möglich war, so hat er sicher wohl getan. Wir fühlen zuzeiten, daß wir das Beste getan haben, doch beschließen wir sehr selten einen Tag, an dem wir zu dem Schluß kommen, daß wir das Beste getan haben, was wir in jedem Punkt hätten tun können, in jeder Einzelheit des Tages; und so suchen wir diese Punkte zu bemerken, in denen wir hätten besser tun können, damit wir morgen den Vorteil dieser Erfahrungen haben mögen.

Aber wenn unsere Herzen dem Herrn treu gewesen sind, und wir ihm gedient haben, so gut es uns möglich war, trachtend jedes Wort und jede Tat und jeden Gedanken in volle Unterwerfung unter den Willen Gottes zu bringen — wenn das unser Bestreben gewesen ist, dann mögen wir gewiß sein, daß wir Gott wohlgefallen; daß wir in dem Zustand sind, von dem er gesagt hat, daß er ihm annehmbar ist: daß wir auf dem Wege sind, den großen „Preis“ zu gewinnen, den er zu geben hat. Aber wir haben keine Garantie dafür für morgen, sondern nur für diesen Augenblick; und so wünscht der Herr, daß wir von Augenblick zu Augenblick leben und seinen Segen von Augenblick zu Augenblick erfahren, und nicht denken, daß unsere Sache entschieden und beendet ist. Unsere Frage sollte daher nicht sein: „Werden wir uns zu einer künftigen Zeit befriedigt fühlen?“, sondern vielmehr: „Was ist meine Erfahrung jetzt, diesen Augenblick?“ Schwer genug für jeden Tag sind dessen Prüfungen und Schwierigkeiten.

„Durch viel Trübsal werdet ihr in das Königreich eingehen.“

Auch diese Frage ist ausgesprochen worden: Sollen wir annehmen, daß niemand auf dieser Seite des Vorhangs bleiben wird, lange nachdem das Ernte-Werk völlig beendet ist?

Unser Gedanke ist, daß Vorrechte zum Dienst vorhanden sein werden bis ganz nahe zur Zeit der Drangsal; daß es keine lange Periode des Wartens geben wird, in welcher wir keine Gelegenheiten zum Dienst haben würden. Das ist natürlich nur eine Mutmaßung; nichts in der Schrift spricht das positiv aus, aber es gibt so viele Wege zum Dienst, daß wir uns kaum vorstellen können, daß alle Gelegenheiten zum Dienst abgeschnitten werden würden. Wenn wir am öffentlichen Dienst gehindert werden, so würde es noch viel Dienst geben, oder Gelegenheit zum Dienst auf privatem Wege. Wir können uns kaum vorstellen, daß solche Zustände in der Welt aufkommen könnten, daß wir an allem Dienst gehindert wären, öffentlich und privat, bis die Zeit der Drangsal so völlig über die Welt gekommen ist, daß Geschäft und alles aufhört. Es ist unsere Erwartung, daß fast alle Heiligen

jenseits des Vorhangs gegangen sein werden zur Zeit, wo die Drangsal so intensiv ist, daß es gar keine Gelegenheit zum Dienst mehr geben wird.

Nehmen wir indessen an, als Illustration, daß aus irgend einem Grunde die Post aufhören würde, oder eine andere Situation entstehen würde, die uns tatsächlich von der Welt im allgemeinen trennt, so würden wir noch Gelegenheit haben, einander zu dienen, und viele vom Volk des Herrn haben gefunden, daß ihre schwersten Prüfungen kommen im Dienst für die, welche ihnen am nächsten stehen. Wir haben Fälle gekannt, wo Gatten es viel leichter fanden, anderen zu dienen, als ihren eigenen Familien, ihren Frauen und Kindern. Wir haben Fälle gekannt, wo es dasselbe war mit der Ehefrau, und mit den Kindern. Zuweilen mögen also unsere schwersten Prüfungen sehr nahe daheim liegen, und unsere besten Gelegenheiten zum Dienst mögen folglich sehr nahe zur Hand sein. So denken wir, daß wenn die Zeit kommt, wo alle Gelegenheiten zum Dienst abgeschnitten sein werden, es bedeuten wird, daß das Ende nahe ist, und daß die Zeit der Drangsal da ist; und wenn jemand von uns unter diesen Umständen hier wäre, so sollten wir befürchten, daß wir zur „großen Schar“ gehören und unseren Teil an der „Zeit der Drangsal“ haben.

Aber auf der anderen Seite wissen wir nicht, bis zu welchem Grade diese Drangsal, die über die „große Schar“ kommen wird, in gewissem Maße auch über die „kleine Herde“ kommen mag. Viele von der „kleinen Herde“ mögen in ein großes Maß von Drangsal gehen. Wir wissen, daß die ganze Kirche, die „kleine Herde“ und die „große Schar“, große Trübsal leiden muß. Die Schrift sagt von der „kleinen Herde“: „Durch viel Trübsal müßt ihr in das Königreich eingehen“, und es wird durch viel Trübsal sein, daß die „große Schar“, weil sie verfehlt, einen Platz in der „Königreich-Klasse“ zu erlangen, für ihre Stellung brauchbar gemacht werden wird; so wird für beide Klassen „viel Trübsal“ sein. Vielleicht wird das die äußere Drangsal sein. Wir sind nicht kompetent, es zu dieser Zeit zu sagen: wir erkennen nicht klar, was der Herr meinte, als er sagte: „Wachet nun, auf daß ihr würdig geachtet werdet, diesem allem zu entsiehen, was geschehen soll, und vor dem Sohne des Menschen zu stehen.“ Wir wissen nicht, ob er meinte, daß wir würdig geachtet werden sollen, all dieser äußeren Drangsal zu entsiehen, die über die Welt im allgemeinen kommt, und buchstäblich vor dem Sohne des Menschen zu stehen, in dem Sinne, verwandelt zu werden, vollkommene Neue Kreaturen jenseits des Vorhangs; oder ob, auf der anderen Seite, er gemeint haben mag: „Wachet“, in eurem Lebenswandel, und seid dem Herrn so treu, daß ihr würdig geachtet werdet zu stehen, und nicht zu fallen an dem Tage der Gegenwart des Sohnes des Menschen, diesen Dingen entsiehend, welche über die Welt kommen, in dem Sinne, daß ihr nicht die Herzensangst habt, welche die Welt ergreifen wird, während ihr mit ihnen in einem Teil der Drangsal seid.

Übers. M. E. G.

## Dem Widersacher entronnen.

Zum Herrn geliebter Bruder Roeth! Dein lieber Brief, sowie die Postsendung, ist heute richtig eingetroffen, und ich breite mich, Dir für Deine herzlichen Worte der brüderlichen Anerkennung und Aufmunterung innig zu danken.

Ich erachte es als meine Pflicht, Dir über den Zustand und Verlauf, wie mich der Herr der Ernte aus neue begnadigte und in das Reich des Sohnes Seiner Liebe versetzte, etwas eingehender zu berichten.

Vor allem aber fühle ich mich nebst dem lieben Herrn und Seinem treuen und klugen Knechte Bruder Russell, auch Dir, lieber Bruder Roeth, gegenüber schuldig — und ich bitte herzlich um Verzeihung für all die Mühe und Sorge, die ich Dir und dem Ernteverk verursacht habe. Durchaus nicht zu meiner Entschuldigung für mein Abirren von dem Pfad der Wahrheit darf ich zwar bekennen, daß ich mich keiner absichtlichen oder bewußten Sünde schuldig fühle, dennoch komme ich

mit vor wie der verlorene Sohn, der sich nicht mehr würdig fühlte, ein Sohn zu heißen. Die entgegenkommende Liebe des himmlischen Vaters überwältigt mich gänzlich, und ich glaube nun durch Seine Gnade eine Lektion gelernt zu haben, die ich hoffentlich nicht so bald wieder vergessen werde.

„Seine Wege sind nicht unsere Wege und Seine Gedanken nicht die unsrigen.“ Die köstlichen Begriffe „Liebe, Gnade und Barmherzigkeit“ sind mir nun wie ganz neue Offenbarungen! Gelobet sei Sein hl. Name! Die Ursache zu meiner Verjüngung erkenne ich nun in der Tatsache, daß ich es dem Erzfeinde zuließ, in meinem Herzen eine Wurzel der Bitterkeit zu pflanzen, hauptsächlich Bruder Russell gegenüber.

Ich ließ mich durch die Einflüsterungen des Feindes dazu verleiten, die Haushalterchaft Bruder Russells in Frage zu ziehen, und ich erkenne es jetzt deutlich, daß genau dort die Verschleierung einsetzte.

Oh, daß ich nur allen lieben Brüdern und Geschwistern zur Warnung dienen möchte, die sich in diesem Punkte so gern verleiten lassen. Von dem Momente an, wo mir der Herr diese Sünde aufdeckte und ich Buße tat, wurde der Schleier entfernt, und nun sehe ich all' die herrlichen Wahrheiten wieder in ihrem vollen Glanze. —

Deine diesbezügliche Vermutung ist also Gott sei Dank nicht vorhanden. Die ernstesten Fragen über: Lösegeld, Mittler, Bündnisse usw., welche einige der einst Unstrigen nun so heftig belächeln, sind für mich, Gott sei gepriesen, gelöst! Auch darin hat es der Herr verstanden, aus dem Bösen Gutes hervorgehen zu lassen. Bei einer eingehenden Prüfung der gegnerischen Schriften fiel es mir wie Schuppen von den Augen,

und ich erkannte deutlich und klar, daß die Wahrheit auf der andern Seite lag.

Ich freue mich nun wieder köstlich über die Speise, die meinem Munde süß ist wie Honig, und ich möchte gerne wieder in etwa nachholen, was ich aus eigener Schuld solange unterließ. Es ist mein inniger Wunsch und Gebet zum Herrn, daß Er Seine herrlichen und unwandelbaren Ratschlüsse weiter durch Seinen auserwählten Knecht und Kanal uns mitteilen möchte, und daß Er besonders auch Dir, lieber Bruder, Treue und Ausdauer in dem herrlichen Erntewerk schenke. Mit herzlichem Danke und brüderlicher Liebe verbleibe Dein Mitstreiter für die Wahrheit

Emil Lang.

## Ist das Lesen der „Schrift-Studien“ Bibelforschung?

Der Plan, jeden Tag zwölf Seiten der Schrift-Studien zu lesen, den so viele versucht haben, ergibt mehr Bibel-Studium, als jede andere Weise, die wir kennen. Wir glauben, daß es nicht so wohl auf die Zeit ankommt, die für Bibel-Studium verwendet wird, als vielmehr auf das Maß von Belehrung, die gewonnen wird. Wir alle kennen Leute, welche Tage und Wochen und Jahre für Bibel-Studium verwendet haben, und wenig oder nichts gelernt haben. Wir meinen, daß die Idee, es sei Bibel-Studium, wenn nur die Zeit verwendet ist, eine Bibel in der Hand zu halten und einige Verse zu lesen, eine verkehrte Idee ist.

Es gleicht in vieler Beziehung dem Jagen und Fischen. Manche Leute gehen alle Jahre auf die Jagd und jagen viel, aber es ist keine Gewähr, wieviel sie bekommen. Einige fischen oft, aber sie bekommen nicht viele Fische. Bibel-Studium ist ähnlich so. Es kommt nicht darauf an, wieviel Zeit wir verwenden, um uns in eine Stelle zu versenken, sondern auf das Maß der Information, die wir bekommen.

Die sechs Bände Schrift-Studien sollen nicht dazu dienen, die Bibel zu ersetzen. Es gibt verschiedene Methoden, die man im Bibel-Studium verfolgen kann, und diese Hilfsmittel für Bibel-Studium sind in solcher Form, daß sie selbst wichtige Teile der Bibel enthalten, wie auch die Kommentare und Auslegungen dieser Aussprüche der Bibel, nach genau demselben Prinzip, wie unser Herr und die Apostel aus dem Alten Testament zitierten, und dann den Stellen aus dem Alten Testament Erläuterungen gaben. Viele dieser Erläuterungen waren derart, daß, wenn wir sie nicht gehabt hätten, wir niemals die richtige Anwendung derselben gefunden haben möchten.

**Die Ernte, die bestimmte Zeit für eine klare Entfaltung der Wahrheit.**

Die Erklärungen in den Schrift-Studien sind natürlich auf die Worte des Herrn und der Apostel gegründet. Wir fühlen nicht, daß es unsere Aufgabe sein würde, irgend eine Auslegung zu geben, außer der, welche bereits von dem Herrn und den Aposteln gegeben ist, oder die so mit ihren Auslegungen übereinstimmt, daß nach unserem Urteil kein Zweifel bleibt über die richtige Anwendung der Schrift, auf welche hingewiesen und welche erklärt wird.

Wir finden, daß wir diejenigen Teile der Bibel, welche wir einst wohl zu verstehen glaubten, durchaus nicht verstanden haben. Einige Dinge, welche sich auf das Lösegeld, auf das Heil beziehen, haben wir nicht verstanden. Wenn wir auf unsere Erfahrungen zurückblicken, so glaubten wir völlig, daß es einen Gott gibt, und daß er diejenigen belohnen würde, welche eifrig nach ihm suchen, und daß er Jesus, seinen Sohn, gesandt hatte, aber wie und warum, das verstanden wir nicht. Wir hatten verkehrte Vorstellungen über das, was der Sohn der Sünde sei; verkehrte Ideen über das, was der Heiland tat; verkehrte Ideen über das, was er in Zukunft tun wird, und in welchem Verhältnis wir zu dem Vater und dem Heiland standen. Wir wußten, in gewissem Sinne des Wortes, daß wir berufen waren zur Sohnschaft, aber wie wir ein Sohn werden sollten, und was

gemeint war mit der Zeugung durch den heiligen Geist, und ähnliche Ausdrücke, verstanden wir nicht; und wir haben in unserer Erfahrung niemanden gefunden, der je diese Dinge verstanden hatte.

So glauben wir, daß, weil wir jetzt in dieser besonderen Zeit leben, am Ende dieses Zeitalters, wir mit einer klaren Entfaltung geistiger Dinge gesegnet sind. Wir meinen auch, daß die gegenwärtigen Segnungen zeitlicher Art, wie das elektrische Licht, aus ähnlichen Gründen vorhanden sind. Wir meinen, daß jede andere Erklärung demjenigen Menschen, der mit der Produktion in Verbindung steht, zu große Ehre geben würde. Die größten Geister der Welt haben diese Gegenstände geprüft, aber jetzt, durch Gottes Gnade, sind wir dahin gekommen, wo der Schleier hinweggenommen wird, und wo wir die wahre Bedeutung des Wortes Gottes sehen — nicht nur einer kann sie sehen, sondern Hunderte, Tausende sehen sie.

Wir denken, daß wir somit die richtige Auffassung haben, und daß wir nicht denken sollten, daß wir irgend welche große Macht besitzen, die uns befähigt, ein großes theologisches System zusammenzustellen, wunderbarer als alle anderen theologischen Systeme zusammen — tausendmal wunderbarer. Daher ist der einfachste Weg, die Sache zu erklären der, anzuerkennen, daß des Herrn bestimmte Zeit gekommen ist, und daß er zum richtigen Verständnis geführt hat.

Wenn uns also der Herr in unserer Zeit etwas gegeben hat, was andere Zeiten, als die der Apostel, nicht kannten, wie gut und weise sie auch gewesen sein mögen — und wir die Methode der Belehrung ignorieren wollten, welche so entwickelt worden ist, so würde das nach unserem Urteil ein Ignorieren der Vorkehrung des Herrn bedeuten. Jedes, jeder muß für sich selbst denken, und sein Verhalten auf jede Weise danach einrichten.

Wenn die sechs Bände Schrift-Studien praktisch eine nach den Gegenständen eingerichtete Bibel sind, mit den biblischen Beispielen versehen, so möchten wir die Bände wohl „eine Bibel in arrangierter Form“ nennen. Das heißt, sie sind nicht nur Kommentare zur Bibel, sondern sie sind praktisch die Bibel selbst, da kein Verlangen besteht, irgend eine Lehre oder einen Gedanken nach individuellem Wunsch zu bilden, oder auf individuelle Weisheit zu gründen, sondern die ganze Sache nach der Richtschnur des Wortes Gottes darzustellen. Wir halten es daher für richtig, dieser Art des Lesens, dieser Art der Unterweisung, dieser Art von Bibelstudium zu folgen.

Ferner, wir finden nicht nur, daß die Leute den göttlichen Plan nicht sehen können, wenn sie die Bibel allein studieren, sondern wir sehen auch, daß, wenn jemand die Schrift-Studien beiseite legt, nachdem er sie gebraucht hat, nachdem er wohl bekannt mit ihnen geworden ist, nachdem er sie zehn Jahre gelesen hat — wenn er sie dann beiseite legt, und sie ignoriert und zur Bibel allein geht, obwohl er seine Bibel zehn Jahre lang verstanden hat, unsere Erfahrung zeigt, daß er binnen zwei Jahren in die Finsternis geht. Auf der andern Seite, wenn er nur die Schrift-Studien mit ihren Hinweisen gelesen hätte, und hätte

nicht eine Seite der Bibel als solche gelesen, so würde er am Ende der zwei Jahre im Licht sein, das Licht der Heiligen Schrift bestehen.

Unser Gedanke ist daher, daß diese Schrift-Studien eine große Hilfe sind, eine sehr wertvolle Hilfe für das Verständnis des Wortes Gottes. Wenn diese Bücher von irgend einem Wert für uns sind, so muß es sein, weil wir in ihnen die Treue für das Wort Gottes sehen, und soweit unser Urteil geht, sie in voller Harmonie mit dem Worte sind und nicht dem Wort zuwider. Daher, wenn wir sie zum erstenmal lesen, und vielleicht zum zweitenmal, und ehe wir irgend etwas annehmen, als unseren eigenen, persönlichen Glauben und Überzeugung, sollten wir sagen: „Ich will es nicht annehmen, weil diese Studien es sagen: ich will sehen, was meine Bibel sagt“. Und so würden wir die Bibel im Licht dieser Schrift-Studien studieren; wir würden jeden Punkt prüfen oder widerlegen, wie der Fall sein mag. Wir würden mit nichts geringerem zufrieden sein, als mit einer gründlichen Prüfung der Bibel von diesem Standpunkt aus.

Wenn, nachdem das geschehen ist, wir finden sollten, daß die Bücher mit der Bibel übereinstimmen, dann sollten wir glauben, daß wir logisch sagen können: „Ich werde nicht nötig haben, jedesmal die Untersuchung zu machen, so oft ich die Schrift-Studien lese, denn ich habe diese Bibeltexte nachgelesen und weiß genau, daß das Neue Testament alle diese Punkte bestätigt.“ Wenn wir künftig beim Lesen zu einer Stelle kommen sollten, wo uns etwas nicht klar erscheint, und wir an eine Schriftstelle denken, welche nicht so harmonisch damit ist, als wir früher glaubten, so würden wir es für unsere Pflicht halten, sofort auf die Schrift hinzuweisen, denn die Schrift ist der Maßstab, und dieser Hinweis auf die Schrift würde mit der Absicht geschehen, zu erkennen, ob wir uns geirrt haben bei unserer vorigen Prüfung, oder nicht.

„Sie sollen alle von Gott gelehrt sein.“

Wir sollten praktisch schließen, daß wir nichts in der Bibel verstehen könnten, es sei uns denn offenbart worden. Wir würden daher nicht viel Zeit vergeuden, wie es einige Leute machen, um Kapitel nach Kapitel zu lesen, ohne Nutzen. Wir würden nicht daran denken, das zu tun. Wir würden nicht meinen, daß wir die Bibel studieren. Wir würden meinen, daß wir dasselbe tun, was alles andere gewesen ist als etwas Nutzbringendes für uns selbst und viele andere in der Vergangenheit — nur ein Über-die-Schrift-hinlesen. Wir würden sagen, daß derselbe himmlische Vater, der uns in diese Wahrheit geleitet hat, in dieses Verständnis der Schrift, als seine Kinder, uns auch die weitere Information auf irgend eine Weise geben würde, wenn er mehr für uns hat; und darum würden wir nicht die Notwendigkeit sehen, das Neue Testament jeden Tag oder jedes Jahr durchzulesen; wir würden es nicht für nötig halten. Wir würden annehmen, daß die Schriftstelle, welche sagt: „Sie werden alle von Gott gelehrt sein“, den Gedanken einschließt, daß Gott auf seine eigene bestimmte Weise zu unserer Kenntnis bringen würde, was immer an göttlicher Wahrheit „Speise zur rechten Zeit“ sein würde. Ferner, würden wir sagen, daß jetzt, wo wir wissen, was der göttliche Plan ist, wir verstehen würden, daß wir den Standpunkt erreicht haben, von dem der Apostel spricht, daß wir geeignete Boten Gottes, tüchtige Diener des Neuen Bundes sind, und daß wir jetzt eine Verantwortlichkeit haben, diese Dinge bekannt zu machen, die wir gelernt haben; daß wir nicht in erster Reihe dazu da sind, die Bibel zu lesen, sondern vor allem dem Herrn und seiner Wahrheit zu dienen. Es war indes sehr richtig, daß, ehe wir zur Erkenntnis der Wahrheit kamen, und als wir in beträchtlichem Maße unbefriedigten Geistes waren über das, was die Wahrheit ist, wir davon abstanden, irgend jemandem davon zu sagen.

Wir erinnern uns sehr wohl aus unserer eigenen persönlichen Erfahrung, daß, nachdem wir etwas Straßen-Predigt usw. versucht hatten, wir zu dem Schluß kamen,

daß dabei etwas verkehrt war; daß wir nicht verstanden, was wir versuchten, anderen zu sagen; daß wir nicht verstanden, es mit hinreichender Klarheit darzustellen, um gewiß zu sein, daß wir den Herrn und seine Botschaft richtig repräsentieren, und wir sagten uns: „Ich will anhören, andere zu belehren, bis ich weiß, was ich glaube.“

Wir meinen, das sollte die Stellung eines jeden von uns sein. Warum sollten wir versuchen, etwas zu predigen oder zu lehren, was wir nicht verstehen? So, nachdem Gott uns in dieser Zeit mit der Erkenntnis der gegenwärtigen Wahrheit gesegnet hat, hat er uns die Erkenntnis von mehr Wahrheit gegeben, als wir erlangt haben könnten, wenn wir tausend Jahre ohne Hilfe gelesen und studiert hätten; und nun können wir versuchen, es anderen zu bringen. Warum hat er uns die Erkenntnis dieser Wahrheit gegeben? Er wünscht, daß wir „völlig geschickt seien zu jedem guten Wort und Werk.“ Darum sollten wir studieren, damit wir fähig werden, das Wort des Herrn frei zu reden, und wissen, daß wir den göttlichen Plan und Charakter nicht falsch darstellen; und darum sollten wir uns so ernstlicher auf die Gelegenheiten zum Dienst achten und bedenken, daß die Unterweisung, welche uns gegeben ist, uns eben zu dem Zweck gegeben worden ist, daß wir sie anderen mitteilen — den Brüdern und Schwestern aus der Familie des Herrn, von denen einige noch in Babylon sind, aufrichtigen Herzens vielleicht, und sehr verlangend, die Wahrheit zu hören, obwohl vielleicht sehr verblendet, wie wir es einst waren.

„Schrift-Studien“ nicht ein Ersatz für die Bibel.

Das heißt also nicht, die Schrift-Studien als einen Ersatz für die Bibel ansehen, denn fern davon, die Bibel ersetzen zu wollen, weisen die Studien im Gegenteil fortwährend auf die Bibel hin; und wenn jemand einen Zweifel hat über eine Hinweisung, oder wenn jemandes Erinnerung in irgend einem Grade versagen sollte, so sollte er sein Gedächtnis auffrischen und tatsächlich sehen, daß jeder seiner Gedanken in Harmonie mit der Bibel ist — nicht nur in Übereinstimmung mit den Schrift-Studien, sondern in Übereinstimmung mit der Bibel.

Wir möchten bemerken, daß eine ganze Anzahl der Freunde der Wahrheit es sich zur Regel gemacht haben, täglich zwölf Seiten der Schrift-Studien zu lesen, und daß wir keinen kennen, der diese Methode befolgt hat, und die verschiedenen Gnadenmittel des Herrn benutzt hat (Millennium = Tages = Anbruch = Schrift-Studien und Zeugnis-Versammlungen und Sonntags-Versammlungen und Pilgrim-Versammlungen und die Verder-Studien, Manna etc.), der die Wahrheit verlassen hätte. Wir kennen im Gegenteil viele, die der Meinung gewesen sind, daß sie diese Dinge lange wissen, während sie tatsächlich nicht die Hälfte von dem wissen, was sie wußten — sie haben mehr als die Hälfte von dem vergessen, was sie gelesen haben, und das sind die, welche jetzt strancheln — in äußere Finsternis gehen.

Wir wollen hiermit nichts dagegen sagen, wenn jemand sich in Kapitel vertiefen will, die er nicht versteht und die andere nicht verstehen, hoffend, daß er eine Wahrheit finden möchte. Wir haben nichts dagegen einzuwenden. Er hat vollkommen das Recht, es zu tun, wenn er es wünscht. Er hat das Recht, Wochen und Jahre so zu verbringen, wenn er es wünscht, aber die Möglichkeit ist auch dann, daß, wenn er etwas findet, er alles verkehrt haben wird.

Ferner möchten wir bemerken, daß, wenn zwölf Seiten der Schrift-Studien nur gelesen werden, es kein Studieren im rechten Sinne des Wortes sein würde — weder Studieren der Bibel, noch der Schrift-Studien. Ein rechtes Studieren würde heißen, über jedes Wort und jeden Satz nachzudenken. Der Gedanke ist, es handelt sich nicht darum, zu sehen, wie viel jemand lesen kann, sondern daß niemand weiter geht als er erfaßt und versteht, ob das eine Seite ist oder zwanzig Seiten. Wir sollten es nicht als Bibel-Studium in irgend einem Sinne des Wortes betrachten, es sei denn, daß unsere Gedanken die Sache mit der Absicht betrachtet haben, zu lernen, was die Schrift lehrt, und

diese Schriftstellen, die erklärt worden sind, im Gedächtnis zu behalten und sich vielleicht anderer Schriftstellen zu erinnern, die nicht zitiert worden sind, oder von denen nur ein kleiner Teil zitiert worden ist.

Wenn jemand das alles tut, so wird es nicht nur ein Lesen, sondern ein Studieren sein; und wer von diesem Standpunkt aus jeden Tag zwei Seiten der Schrift-Studien liest mit den angeführten Stellen, welche mit diesen zwei Seiten in Verbindung stehen, der wird mehr Bibel-

Studium in dieser Zeit haben, als er mit irgend einer anderen Methode haben könnte. Wenn er diese Seiten liest und erinnert sich der bezüglichen Schriftstellen, so schöpft er aus der ganzen Bibel, von Mose bis zur Offenbarung, praktisch bei jeder Seite, die er liest. Ist es nun möglich, irgend ein anderes Bibel-Studium zu finden, das so viel in derselben Zeit für uns vollbringen würde, wie dieses? Wenn es eins gibt, so sollten wir es benutzen. Wenn es keins gibt, so haben wir unsere Wahl.

Aberj. M. E. G.

## Das scheint vernünftig zu sein.

Kleber Bruder Russell!

Als ich den Artikel im Tower vom 1. Mai (Wachturm 1. Juli) las, „Das Binden des Starken“, drängten sich meinem Geist einige weitere Schlüsse auf; aber sie waren von solch überraschendem Charakter, daß ich meiner Seele davon gesagt habe, denn ich möchte um die ganze Welt nicht eine Idee verbreiten, die irgend ein Maß von Irrtum an sich hat. Insbesondere, je mehr ich darüber nachgedacht habe, um so mehr habe ich den Eindruck, daß es korrekt ist. Es wird hiermit Ihrer Betrachtung übergeben. Wenn Sie irgend etwas Unbiblisches darin finden, so will ich die Sache gänzlich fallen lassen, da es viel besser ist, eine fragliche Wahrheit zu unterdrücken, als zu riskieren, einen möglichen Irrtum zu verbreiten.

Der Herr hat die Kirche in diesen letzten Zeiten mit solch einem Übermaß gesegnet, daß wir zittern, daß wir nicht dazu beitragen, irgend eine der vielen Arten unbiblischer Lehren zu verbreiten, und dadurch in unserem eigenen Geiste und in dem Geist anderer die schöne Harmonie des Göttlichen Planes zu verdunkeln. Wie hat uns die Wahrheit unseren Herrn lieben gelehrt, und wie schmerzlich würde es sein, wenn wir fänden, daß wir auf irgend eine Weise das ermutigt hätten, was ihn nicht richtig repräsentiert!

Der bezügliche Artikel gibt den Gedanken, daß so, wie es eine Gemeinschaft des Christus gibt, die Kirche den Leib Christi, und dann einen individuellen Christus, der das Haupt des Leibes ist, Jesus, so gibt es gleichfalls eine satanische Gemeinschaft, ein System, dessen Haupt der Teufel ist, und gleichfalls einen individuellen Satan, Beelzebub, den „Obersten der Teufel“.

In diesem Artikel erinnern Sie uns, daß es während der letzten fünfundsiebzig Jahre beträchtliche Beweise dafür gegeben hat, daß ein Werk des Bindens vor sich gegangen ist in diesem großen System, als dessen Repräsentant oder Haupt Satan gekannt hat. Sie weisen dort nach, wieviel Beweis wir haben von dem schrittweisen Binden dieses Systems der Dinge in der Mäßigkeits-Bewegung, und wir sahen, wie das Licht auf allen Gebieten das Werkzeug war, das der Herr gebraucht, um dieses Binden und Beschränken einiger Dinge hinauszuführen, die mit dem bösen System verbunden sind. Indes, Sie machten klar, daß Sie nicht auf das Binden des individuellen Teufels hinwiesen, sondern auf das Binden der satanischen Organisation.

Aber gerade hier dachte ich an die Worte unseres Herrn in Matt. 12, 29, auf welche Ihr Artikel auch hinweist: „Wie kann jemand in das Haus des Starken hineingehen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuvor den Starken bindet? und alsdann wird er sein Haus berauben.“ Demzufolge, wenn der Herr den Starken, Satan, zuvor binden wollte; ehe er sein Haus zu berauben anfing, und wenn wir Grund haben zu glauben, daß das Haus bereits beraubt wird, müssen wir dann nicht schließen, daß der persönliche Teufel seit einiger Zeit gebunden ist? Mag es nicht sein, daß ein Teil des Wertes, das unser unsichtbar gegenwärtiger Meister zwischen 1874 und 1878 vollbracht hat, das Binden des Bösen war? Eine der ersten Erfahrungen unseres Herrn nach seiner Taufe vor 1800 Jahren war mit Satan, und wie wahrscheinlich, daß eine seiner ersten Erfahrungen bei seinem zweiten Kommen mit demselben Widersacher sein würde.

Wenn die Frage gestellt wird: Woher dann, wenn Satan jetzt gebunden ist, kommen alle unsere Versuchungen? Ich antworte, von den gefallenem Geistern, die einst unter Satans Kontrolle waren. Aus einem Grunde, vielleicht aus der Tatsache, daß er ein Wesen von höherer Ordnung gewesen ist als sie, scheint Lucifer Macht über die anderen Engel gehabt zu haben, die gefallen sind, der sie nicht erfolgreich widerstehen konnten; so, wenn sie jemals zur Harmonie mit Gott zurückgebracht werden sollten, würde es nötig für sie sein, daß sie von der Knechtschaft befreit würden, in der sie unter ihrem Führer, Satan, waren.

Hebräer 1, 6 finden wir, daß alle anderen Übersetzungen einen ganz verschiedenen Gedanken gaben von dem in der King James Übersetzung; auch die Handglosse in der autorisierten Übersetzung gibt den korrekten Gedanken. Die revidierte Übersetzung sagt: Und wenn er wiederum den Erstgeborenen in den Erdbereich einführt, spricht er: „Und alle Engel Gottes sollen ihn anbeten.“ Das würde für mein Denken einzuschließen scheinen, daß, wenn unser Herr zum zweiten Mal in die Welt kommen würde, eins der Dinge, die er beabsichtigt, ist, den gefallenem Engeln eine Gelegenheit zu geben, zu beweisen, ob sie willig sind, noch einmal Engel Gottes zu werden; und einer der Wege, wie sie demonstrieren mögen, daß sie es müde sind, dem Teufel zu dienen, ist, daß sie die Autorität dessen anerkennen, der jetzt zurückgekehrt ist, um König der Erde zu sein, indem sie ihn anbeten und ihm gehorchen. Im Gegenteil würden diejenigen von ihnen, welche in Sympathie mit den bösen Prinzipien ihres Meisters bleiben würden, die vermehrte Freiheit, die sie durch das Binden Satans erlangen, nur dazu benutzen um neue Formen von Bosheit einzuführen.

Während der Zeitalter, in denen sie dem Satan dienten, kamen ihnen ohne Zweifel viele böse Ideen apart von ihrem Führer, aber da er seine eigene Idee hatte, wie sein Königreich gehandhabt werden sollte, so wurde ihnen nicht gestattet, ihren eigenen Weg zu gehen. Aber jetzt hat das Binden Satans ihnen die erwünschte Gelegenheit gegeben, und würde die große Verschiedenheit in spiritualistischen Phänomenen erklären, im Vergleich mit denen aus früheren Zeiten.

Ich kann nicht sehen, wie die gefallenem Engel eine günstige Prüfung haben konnten, so lange als Satan die Freiheit hatte, sie zu zwingen, seine Befehle auszuführen, wie es in der Vergangenheit der Fall gewesen zu sein scheint.

Wenn Satan jetzt gebunden ist, so würde das noch eine Lektion lehren: Viele haben die Idee, daß, um alle Bosheiten in der Welt zu Ende zu bringen, es nur nötig sei, den großen Autor der Sünde zu binden, dann würden die Dinge sich von selbst zurecht bringen in Harmonie mit dem Willen Gottes. Aber die Tatsache, daß nach dem Binden des Bösen die Dinge in mancher Hinsicht sogar schlimmer sein würden, als sie vorher waren, und zu der schlimmsten Zeit der Drangsal führen würden, die je gewesen ist, würde dem ganzen Universum beweisen, daß die Sünde nicht nur solch eine schreckliche Sache ist, weil Satan hier war, um die Dinge zu lenken, sondern daß die wahre Ursache der Drangsal Sünde war, ob ein Erzengel dahinter stand oder einer von der niedrigen Ordnung der Engel, oder nur ein Mensch: daß Sünde das Entsetzen ist, mit Satan oder ohne ihn, daß auf der Sünde der Fluch ruht.

Der letzte Punkt, der zu erwähnen ist, ist dieser: Wenn Satan 1874 gebunden wurde, und wenn die Periode seiner Beschränkung auch tausend Jahre dauern soll, so würde er 2874 in Freiheit gesetzt werden müssen. Auf der anderen Seite, tausend Jahre von 1915 an, wenn die Welt völlig Christo übergeben sein wird, wird uns zu 2915 bringen, wenn die Welt dem Vater völlig übergeben sein wird. Dies würde eine Periode von 40 Jahren als die „kleine Zeit“ ergeben, wo Satan die große und letzte Probe über die Welt bringen soll. Aber wenn das Binden Satans von 1915 an gerechnet werden soll, so würde es schwer sein zu sehen, wo die kleine Zeit, „wenn die tausend Jahre vollendet sind“, herkommen sollte. Von diesem Standpunkt aus würden diese verschiedenen Schriftstellen gleich anwendbar sein auf

den individuellen Satan, und auch auf das satanische System.

Nun, lieber Bruder, wenn Sie irgend etwas haben, das auch nur halbwegs wie ein Beweis aussieht, daß ich Unrecht habe in diesen Andeutungen, so würde es besser für mich sein, denke ich, es gänzlich fallen zu lassen, sofern es sich darum handelt, diese Dinge anderen darzubieten, da wir es nicht riskieren dürfen, unsere Brüder straucheln zu machen mit zweifelhaften Auslegungen.

Mit dem Gebet um des Herrn Leitung in allen Ihren Angelegenheiten, wie Sie suchen, die geringe Kraft und Zeit auszuspenden, die Ihnen bleibt, im Dienst des Herrn und der Ernte, verbleibe ich Ihr Bruder und Diener in der Sache, welche die Herrlichkeit unseres Herrn sucht.

unseri. M. E. G.

Benj. S. Barton.

## Eine kleine Auswahl erfreulicher Briefe.

Lieber Bruder Roetli! Friede sei mit Euch, von Gott dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, welcher uns berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht! Lieber Bruder im Herrn, Bruder Manje und ich selbst freuen uns immer, wenn wir hier in Chicago den deutschen Wachturm erhalten, hauptsächlich interessiert uns das Briefliche aus der Bruderschaft. O, wie es uns das Herz erfreut, wenn wir lesen, wie die Geschwister doch alles dran setzen, um dem Herrn zu dienen, ein jeder mit der Gabe, die ihm von Gott verliehen ist. Das erinnert mich an das 8. Kapitel im 2. Korintherbrief; wie herrlich ist das zu lesen, hauptsächlich vom 2.—6. Vers. Wie da doch die Liebe Gottes in die Herzen gegossen war, und, Gott sei Dank, wir haben auch noch jetzt solche Gotteskinder unter uns, die einander die Hand reichen in dem Wettlauf, um das herrliche Kleinod zu erlangen. Wir sind hier auch alle sehr tätig, hauptsächlich im Traktat-Verteilen und Kolportieren. Wir müssen uns immer über die jungen Brüder und Schwestern wundern, wie sie doch die Welt mit Ihren Vergnügungen aufgeben, und sich gänzlich in den Dienst des Herrn begeben. Wir haben auch 4 Kinder, die sich alle dem Herrn ergeben haben. Das ist vom Herrn geschehen und ein Wunder vor unsern Augen. Ihm sei Lob und Dank dafür. Nun, lieber Bruder Roetli, schicken Br. Manje und ich 100 Dollar, die Ihr dort in des Herrn Erntewert gebrauchen möget, damit das Wort der Wahrheit den nach Wahrheit Hungernden reichlich zuteil werden möge. Möge der Herr seinen Segen geben, daß sein Wort ausreicht, wozu es bestimmt ist. Ich glaube es gibt viele Geschwister in Deutschland, die mehr tun möchten, aber die Verhältnisse erlauben es nicht. Der Herr hat unserer Hände Arbeit gesegnet, und so wollen wir tun, was wir in dieser kurzen Zeit noch tun können, denn es kommt bald die Nacht, da niemand wirken kann. So laßt uns denn alle Gutes tun, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Eurer aller in Christlicher Liebe gedenkend und auch für Euch alle im Bibelfaule betend, daß der Herr Euch mit Rat und Weisheit möge zur Seite stehen, verbleiben wir Eure im Herrn verbundenen Geschwister  
S. und E. Manje.

Liebe Geschw. im Herrn! Da das Vierteljahr wieder abgelaufen ist, sende ich Euch per Postanweisung ein Scherflein für „Gute Hoffnung“. Mit großer Freude möchte ich Euch mitteilen, daß ich mit des Herrn Hilfe über Babels Mauern gesprungen bin. Als ich beim Pastor den Austritt erklärte, brachte er mit zum Ausdruck, daß das eine ganz „unsittliche Lehre“ wäre.

Gott aber sei Dank, daß ich, der ich doch nichts bin, diese Lehre verstehen und wertschätzen lernte. Wenn man bedenkt, daß die Weisen dieser Welt in Finsternis sitzen, und wir, die wir gar nichts sind in der Welt, dürfen im Lichte wandeln, so muß uns diese Begünstigung immer mehr anspornen, unsre Verurteilung und Erwählung festzumachen. Wenn uns auch manche Schwierigkeit auf dem Wege begegnet, es gibt doch stets Einer Kraft zum Überwinden. Bei uns ist es jetzt auch nicht mehr so einsam, wir haben eine ganz schöne Versammlung. Unsre Hauswirtschaftsfamilie, bei der wir uns versammeln, hat großes Interesse an der Wahrheit. Vor einiger Zeit weilte Br. Hertendell bei uns, es waren geeignete Stunden. Wir alle hier würden uns sehr freuen, Br. S. wieder bei uns zu sehen. Es grüßt Euch alle in Jesu Namen  
Schw. Martha Hopfmann.

An den Verlag der Wachturm-, Bibel- und Traktat-Gesellschaft. Senden Sie mir bitte das Monatsblatt „Der Wachturm“. Den Abonnementsbetrag sende ich Ihnen gleich in Briefmarken mit, und zwar vom Januar dieses Jahres an. Für das schöne und große Werk Millennium-Tages-Anbruch, welches nunmehr mein volles Interesse erweckt hat, sage hiermit den Verfassern meinen herzlichsten Dank, für ihre große Menschenliebe, die ich darin erblickte, daß sie Ihren Mitmenschen solch schöne Belehrung über die

Dinge, die da kommen sollten, zuteil werden ließen. Ihr Werk ist wirklich der Schlüssel zur Bibel, denn ohne ersteres ist es für einen nichtstudierten Christen gewiß schwer, den wahren Inhalt der Bibel zu verstehen. Also nochmals besten Dank! Ehrfurchtsvoll grüßt Sie Ihr im Glauben befestigter  
Wilhelm Loged.

Lieben Brüder im Herrn! Vor allen Dingen meinen herzlichsten Dank für die Zusendung des sechsten Bandes des Volkskangel. Den Betrag werde ich per Postanweisung schicken. Ich kann unsern allgütigen Schöpfer nicht genug danken dafür, daß Er mich durch seine Gnade auf so wunderbare Weise erleuchtet hat. Mit inbrünstigem Gebet stehe ich zum Herrn, da mir die Schrift noch ein Gedächtnis war, um Erleuchtung. Luk. 11, 5—18 zeugt von der Erhöhung eines solchen Gebets. In kurzen Worten will ich nachstehend dieser Gebets-erhöhung Ausdruck geben. Es war im Juli 1906; als ich und meine Frau damit beschäftigt waren, von der Bahnhofsstation bei Rantoch Haus einzuziehen, fanden wir dort nicht weit vom Bahndörper entfernt eine Zeitalterarte in Postkartengröße, ich hob dieselbe auf, und las 6000 Jahre = 6 Tage der Welt. Durch diese Karte bin ich nun zu dem wunderbaren Licht gelangt, durch das Lesen des Wachturms und der 5 Bände Tages-Anbruch-Schriftstudien. Möge uns der allgütige Vater immer mehr Segen geben zu seines Namens Ehre, damit wir immer mehr wachsen und zunehmen in allem, in Ihm, der das Haupt ist der Gemeinde, Christus. Der Herr segne dieses herrliche Werk und jedes der lieben Geschwister im Dienste der Wahrheit, Amen.

Die herzlichsten Grüße

Geschwister Junke.

Im Herrn geliebte Geschwister Roetli! — Gottes Segen zum Gruß! Wir wollten schon längst einige Zeilen an Euch richten, um Euch und allen lieben deutschen Geschwistern im Herrn unsere herzlichsten Glückwünsche und unser reges Interesse an Eurer Arbeit und an Eurem Wandel in den Dingen des Herrn und des Erntewerks zum Ausdruck zu bringen, doch schickte uns bisher hierzu die passende Gelegenheit. Auch wir hier sind durch Gottes Gnade noch freudig und tätig in der Wahrheit. Unsere Gelegenheiten zum Wirken sind doch hierzulande viel reichlicher und erfolgreicher in jeder Weise, als wir sie im Deutschen Vaterlande vorfanden. Ich habe den erschöpfenden Mut, welchen wir im Zusammenhang mit unsern Verlesungen in Deutschland ertillen hatten, durch Gottes Güte wieder gewonnen, und bin seit jüdischem Jahr wieder in der Kolportage und erfreue mich zunehmenden Erfolges. In eurer vormaligen Ortschaft Milwaukee habe ich mehr als 600 Bände absetzen dürfen. Seitdem wir in den Mittelpunkt von Allegheny gezogen sind, arbeite ich hier in der Nähe. Das Feld ist ja, wie Euch wohl bekannt ist, schon sehr viel und oft bearbeitet worden, und ich finde viele erbitterte Feinde der Wahrheit und des Verfassers der Schriftstudien, aber dessemungeachtet ist mein Erfolg sehr befriedigend. Das Publikum ist doch durch die Predigten Br. Ruffells in den Zeitungen über religiöse Fragen im Aufwachen begriffen, und wir brauchen nur gewisse Saiten zu berühren, um Vorstellungen für die Wäcker zu erwecken. In der letzten Woche durfte ich 2 Kisten voll Bücher (zirka 300) abliefern und nahm gemäß meines Berichts, den ich gestern an das Bibelfaule abschickte, für die letzte Hälfte dieses Monats 827 Bestellungen. Aber besonders freue ich mich über jede Gelegenheit, den Deutschen zu dienen. In Deutschland war es sehr selten, daß man 8 Bände (1—8) auf einmal verkaufen konnte, hier verkaufe ich selten weniger als 8 an eine Person. Wir freuen uns sehr, daß dem Werk in Deutschland jetzt so mächtiger Vorschub geleistet wird in finanzieller Weise, und daß die Kolporture die Bände dort schier gratis erhalten, und wir hoffen, daß die reichliche Ausaat dort eine dementsprechende reiche Ernte zum Zweck und Ziel haben wird. Herzliche Grüße von Eurem geringen Bruder in Christo  
Hermann Boehmer,

nebst Schwester Boehmer und Willie Hellmann.

Lieber Bruder Roetig! Ich muß Dir etwas mitteilen, und zwar etwas so unsagbar Furchtbares, wie ich es nicht für möglich gehalten, wenn ich mich nicht mit meinen Augen und Ohren davon überzeugt hätte. Es wird hier in D. unter den verschiedenen Gemeinschaften sehr viel über Pfingstbewegung, Pfingststunden und Ausgießung des heiligen Geistes, wie sie in der Schrift verzeichnet ist, gesprochen. Nun habe ich eine Bekannte, die mit voller Überzeugung an das Pfingstwunder glaubt. Jeder Fremde und Unparteiische wird von den Stunden, die die Gemeinde unter sich im geheimen begeht, ausgeschlossen. Doch wollte ich mich gerne mit eigenen Augen davon überzeugen und hat meine Bekannte, mich dort einzuführen. Unter verschiedenem Hin und Her mit dem Prediger wurde es mir schließlich erlaubt, und so bin ich denn Zeuge der wunderbaren Vorkommnisse geworden. Nachdem die Gebetsstunde begonnen hatte, denn eine solche sollte es ursprünglich sein, wurde in einer gewissen, wie soll ich mich da ausdrücken, suggestiven Weise um den heiligen Geist gebeten, der Herr möge sich ihnen offenbaren. Dann wurden diesbezügliche Pfingstlieder von eigenartiger Textbildung und Melodie gesungen. Bald darauf hörte man ein eigenartiges Brausen, das mit der Gewalt eines Sturmes immer heftiger anschwellte, und kurz darauf konnte man die ersten Jüngern reden in einer fremden Sprache, die mir wie hebräisch oder griechisch erklang, vernehmen, die dann deutsch übersetzt wurden. Das Wunderbare dabei, ist, daß keine fremden Redner oder Prediger, die diese Gabe besitzen, sie ausübten, sondern die Gemeindeglieder ganz unter sich mit ihrem Prediger, also lauter einfache Menschen, die von einer fremden Sprache keine Idee haben. Und wunderbar ist auch dabei, daß, während sie in Jungen redeten, sie weder die Zunge noch die Lippen bewegten, sondern es war eben eine Sprache, die von innen herauskam, während sie selbst in dem Moment benutzlos und ihres eigenen Willens unfähig erschienen. Dann wurden wieder andere Menschen vom Geiste angerührt, d. h. sie wurden von einem frampartigen Bittern befallen, das schließlich so heftig wurde, daß alle, die auf derselben Bank saßen, und die Bank mit einbegriffen, von einem fürchterlichen konvulsischen Bittern ergriffen wurden, und was die Bank anbetraf, hörte man Poltern und Klopfen. Andere wieder schluchzten laut, wieder andere weisagten mit einer fürchterlich gequälten, schreienden Stimme. Dann folgte eine Stimme unter den Jüngern, vernehmlich wie folgt: „Siehe, ich bin der Dornen-gekrönte, ich bin Christus, ich will Euch segnen.“ Dann einige Minuten später: „Ich bin das Lamm, das der Welt Sünde getragen, das auch für Euch geblutet hat. Ich habe Euch sehr lieb, und ich will Euch führen, aber es ist eine finstere Nacht vom Bösen um Euch, die Euch verleiten und verführen will; aber glaubt ihr nicht, tut nur das, was ich Euch sage.“ Dann später wieder: „Siehe, ich bin der Altar, wer mich lieb hat, der lege sich auf meinen Opfer-altar, und Ihr könnt aus meiner Fülle schöpfen.“ Dann später nochmals: „Siehe, ich werde Feuer vom Himmel senden, das soll sie (die Ungläubigen) verzehren.“ Dann: „Siehe, ich möchte Euch gerne segnen, aber hier sind zwei Seelen unter Euch (ich und noch ein anderes junges Mädchen), die sind noch ungläubig und zweifeln, die müssen sich erst zu mir bekehren.“ Da stuchte ich besonders; Christi Geist spricht nicht falsch. Dann sangen zwei junge Mädchen in der Jüngersprache ein Lied zweistimmig, das wundervoll klang, mir aber einen Schauer des Grauens über den Rücken jagte; dann fiel schließlich die ganze Gemeinde in eine wahrhaft fanatische Verzückung und sang zum Schluß Lob- und Danklieder. Ich war von Herzen froh und dankte meinem Gott innig, daß ich glücklich und unbeschadet aus dieser Versammlung herausgekommen war, denn ich konnte mich eines graufigen Gefühls nicht erwehren. Ich bin fest überzeugt, daß es ein teuflisch eingeädeltes Werk des Satans ist, worauf in der Bibel hingewiesen ist: Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun. Wie tun uns die armen verblendeten Menschen so leid. Was sagst Du dazu, lieber Bruder? Schreibe uns doch bitte bald; auch Papa bittet Dich darum. Herzliche Grüße von meinen Eltern und mir. Deine Schwester in Christo Emma Hummel.

Wir haben der lieben Schwester geantwortet. Die ganze Jüngerbewegung halten wir für dämonisch und als einen Beweis dafür, daß die Christenheit „Babylon“ (mit Sprachenverwirrung in einander widersprechenden Behauptungen und Lehren) und von Gott verlassen ist; „Gott sendet ihnen diese wirksame Kraft des Irrtums, daß sie Glauben schenken der Lüge.“ (2. Thess. 2, 11.) Wir empfehlen, Heiligung des Geistes im Glauben an die Wahrheit.“ (B. 13.) Das in der Oktober-Nummer erwähnte Gelübde halten wir für eine veräußerte Maßregel gegen den „Bedränger“. (Jes. 59, 19.) Siehe Wacht-Turm Februar und November 1908. — D. Red.

Lieber Bruder Roetig! Es heißt in der Schrift: „Der da erntet, empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben.“ Die Wahrheit obiger Schriftstelle empfinde ich so sehr, daß ich mich

gedrungen fühle, Dir einiges mitzuteilen, damit auch Du Dich mit mir freust. Eine Freude darf ich mein eigen nennen, wie ich sie nie zuvor kannte, seitdem ich im Erntefeld stehen darf. Es ist meine höchste Freude, wenn ich darf zeugen von dem glorreichen Plane unseres himmlischen Vaters. Der Plan unseres Vaters wird mir immer klarer, so wie derselbe in seinem Worte niedergelegt ist. Wohl mag es sein, daß die Arbeit als Kolporteur anstrengend ist, aber es wiegt dies nicht auf die Freude, die man hat, wenn man andern gibt. Viele von den Kindern Gottes bleiben Babys, nur deswegen, weil sie nicht die geeignete Zeit auslaufen. Wie wollen wir überwinden, wenn wir den Kampf nicht beginnen! So wie das Gebet ein Vorrecht ist, so ist auch die Arbeit ein Vorrecht. Folgende vier Regeln habe ich in meine Bibel eingeklebt: „Willst Du warm bleiben: 1. Stelle Dich an die Sonne, d. h. bleibe in Gemeinschaft mit Jesu; 2. Halte Dich in der Nähe des Feuers; d. h. studiere täglich allein Deine Bibel; 3. bleibe in Tätigkeit; d. h. tue jeden Tag etwas für Jesum; 4. „Müdet näher zusammen“, sagt der Schaffner im elektrischen Wagen, d. h. suche und bleibe in Gemeinschaft mit Geschwistern!“

Die Befolgung dieser Regeln ist mit großem Segen verbunden. Wenn alle wahrhaft Gemeinthen jeden Tag etwas tun, so wird auch Deutschland bald wärmer werden. Die Freude ist schon jetzt gegenwärtig, und wird auch dann noch sein, wenn wir dürfen mitreizen und an der Wiederherstellung teilnehmen. Dann, im 1000jährigen Reich, wird unsere Freude groß sein. Wir werden dann wissen, daß der und der durch uns, als wir noch im Fleische wandelten, die Wahrheit, die Saat fürs kommende Zeitalter, erhielt. Es ist mein Gebet, daß der Herr der Ernte seinen Kindern die Augen öffne und sie aufmerksam mache auf das Privilegium der Mitarbeit. Euch Lieben im Bibelhause herzliche Grüße, Euer Bruder im Herrn, G. Coorbes.

Lieben Geschwister im Herrn! Sendet Ihnen per Postanweisung 5 Mk. für den Wacht-Turm, da mein Abonnement bald abläuft. Ich war erst ein paar Wochen befehrt, da lud mich Bruder Holz Müller öfter zu einer kleinen Versammlung ein, ich war über manches erstaunt, konnte es aber nicht fassen, wollte auch nicht mehr hingehen, weil ich dachte, es wäre Irrtum. Ich habe alles dem Herrn überlassen. Er sollte mir der rechte Wegweiser sein, und durch Gottes Gnade durfte ich es erkennen, daß es die reine Wahrheit ist. Ich bestellte mir Millennium-Tage-Sandwich Band 1 und später die andern Bände. Täglich danke ich Gott für das Licht, das mir daraus geworden, und noch wird, gleichzeitig bitte ich Ihn, daß Er mir Seinen wunderbaren Plan immer mehr wertgeschätzen helfe. Dem Herrn sei Dank für Seine große Güte und Liebe, die Er mir zuteil werden ließ, daß ich die gegenwärtige Wahrheit erkennen durfte. Ich freue mich besonders, daß ich den Wacht-Turm erhielt, ohne daß ich ihn verlangte und ihn so regelmäßig erhalte. Ich habe den Vater der Herrlichkeit für den Gott der Liebe gehalten, da ich aber alle die Irrtümer, die mit dem Wort der Wahrheit vermischt sind, erkannte, lernte ich ihn erst recht kennen. Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Der Herr möge uns alle recht reichlich segnen, und uns ein empfängliches und bewahrendes Herz schenken. Eure, Eurer in Liebe gedenkende Schwester Deder.

In dem Herrn geliebte Geschwister! Die letzte Traktatensendung sowie die Briefumschläge richtig erhalten, besten Dank. Habe jetzt beim Kolportieren einen lieben Freund angetroffen, der sich scheinbar für die Wahrheit interessierte. Er hatte schon früher einmal das Höllenbüchlein gelesen und war mit dem Inhalt ziemlich einverstanden. Sonst im allgemeinen wird hier auf den Dörfern von kirchlicher Seite viel Beschrift in die Familien geschickt. Fast in jedem Hause hört man dieselbe Reihenfolge: Westfälisches Sonntagsblatt, — Stadtmittwoch, — Frohe-Botschaft, — Rettung, — Für Alle, — Komm mit, — sowie noch verschiedene Missionsblätter und dergleichen mehr, so daß man es verstehen kann, wenn ein unentgeltlicher Traktat manchmal noch verweigert wird. Arme Leute! Sie glauben reich zu sein, und kennen ihre Armut nicht. In einem Punkt aber sind sie alle einig, nämlich: daß es unter jetzigen Verhältnissen nicht lange so weiter gehen kann; ja die Welt sieht's kommen. Zeigt man dann auf die Bibel und sagt, daß sie uns alles genau angibt, warum es jetzt so ist und weiter werden wird, dann heißt's gleich: „Zeit und Stunde weiß niemand“, und denkt dann damit alles widerlegt zu haben. Die große Trübsal ist darum nötig, damit die Menschheit zubereitet wird für die Herrlichkeiten des Millenniums. Darum wollen wir Gott danken, daß er uns gereicht hat, „was in Kürze geschehen soll“, damit wir uns jetzt zubereiten lassen und würdig befunden werden, „diesem allen zu entsiegen, was da kommen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn“. Ja, glückselig, der da liest, und die da hören die Worte der Weissagung und bewahren, was in ihr geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe! (Eul. 21, 36; Offb. 1, 3.) Bitte mir noch folgendes per Nachnahme zu schicken. . . . . Mit herzlichsten Grüßen, C. Stohmann, Kolporteur.

#### Dr. Herkendells Reise im Dezember.

|                     |           |                     |        |                     |            |
|---------------------|-----------|---------------------|--------|---------------------|------------|
| Steinperf . . . . . | den 1.—4. | Frankfurt . . . . . | den 6. | Nürnberg . . . . .  | den 9.—21. |
| Gießen . . . . .    | 5.        | S. Coburg . . . . . | 7.     | Rheinland . . . . . | 22.—31.    |

# Bibeln, Testamente und Hilfsmittel zum Bibelstudium.

## Bibeln in Luthers Übersetzung

in verschiedenen Formaten und Schriftarten der verschiedenen Bibelgesellschaften von Mk. 1.—, Rr. 1.20, Fr. 1.50, Dollar 0.40 an. Große illustrierte Bibeln zu 3, 4, 5, 7.50 und 10 Mk.

### Neuvidierte Luther-Taschenbibel mit Parallestellen,

11 1/2/17 1/2 cm, 4 1/2/6 1/2 Zoll groß.

In dieser Bibel sind die einzelnen Abschnitte in jedem Kapitel durch Überschriften bezeichnet und die poetischen Teile durch Versform hervorgehoben;

in weichem Leder geb., mit Rotschnitt Mk. 2.30, Rr. 3.—, Fr. 3.— Dollar 1.—;

auf dünnem indischen Papier,

in weichem Leder geb., mit Rotschnitt Mk. 3.20, Rr. 4.—, Fr. 4.20 Dollar 1.25; in Cassian mit Goldschnitt, biegsam Mk. 6.— Rr. 7.10, Fr. 7.70, Dollar 2.—.

### Sonderbilder-Testamente mit Psalmen,

in Leinwand 60 Pfg., 70 Selter, Fr. —.90, Dollar —.25; in Leder, biegsam, mit Goldschnitt Mk. 2.—, Rr. 2.40, Fr. 2.70, Dollar —.65. In großem Format, Leinwand, mit Goldschnitt Mk. 3.—, Rr. 3.50 Fr. 3.75, Dollar 1.—.

### Die Parallelbibel

„bietet eine Bibelausgabe, welche unmittelbar neben dem Text der lutherischen Übersetzung in der zweiten Spalte eine den Grundtext mit den Hilfsmitteln, welche die heutige exegetische Wissenschaft gewährt, genau wiedergebende, vollständige zweite Übersetzung enthält. Was der Grundtext sagt, ist nun einmal bei aller Dankbarkeit für die hochwertige Gabe, mit welcher Luther die deutsche Christenheit durch seine Übersetzung beschenkt, immer mehr die Frage, welche jeder wahrheitsgungrige Christ beantwortet wissen möchte; dazu ist diese Doppel-ausgabe der Bibel besonders hilfreich.“ In drei starke Halbfranz-Bände gebunden Mk. 17.—, Rr. 20.—, Fr. 21.—, Dollar 4.50 in einem Bande geb. Mk. 15.—, Rr. 18.—, Fr. 19.—, Dollar 4.— das Neue Testament Mk. 4.50, Rr. 5.40, Fr. 5.60, Dollar 1.50.

### Übersfelder Bibeln und Testamente.

Die G. U. kommt an Wert, was Genauigkeit der Übersetzung betrifft, der Parallelbibel ungefähr gleich. Wir gebrauchen beide gleich gern, bedienen uns zumeist dieser, empfehlen beide.

Reigen-Ottob.-Bibel, 17 1/2/27 cm; 6 1/2/10 1/2 Zoll;

in Halbleder gebunden Mk. 5.80, Rr. 7.—, Fr. 7.60, Dollar 2.— in Leder gebunden Mk. 7.—, Rr. 8.25, Fr. 9.—, Dollar 2.25 in Cassian mit Goldschnitt Mk. 11.25, Rr. 13.—, Fr. 14.— Dollar 3.20.

Ottob. oder Taschenbibel, 12 1/2/17 1/2 cm; 4 1/2/6 1/2 Zoll,

in einfachem, hartem Einband Mk. 3.—, Rr. 3.60, Fr. 4.— Dollar 1.—; in fein Leder gebunden Mk. 4.40, Rr. 5.—, Fr. 5.70 Dollar 1.30; in weichem Leder gebunden mit Rotschnitt Mk. 6.20 Rr. 7.30, Fr. 8.—, Dollar 1.75; in ff. weichem Cassian mit Rotgoldschnitt Mk. 10.50, Rr. 12.30, Fr. 13.50, Dollar 2.75.

Antiqua-Peribibel auf besonders dünnem Papier, 11 1/2/15 1/2 cm; 4 1/2/6 Zoll groß, 1 1/2 cm; 1/2 Zoll dick,

einf. geb. (Lederachahmung) Mk. 4.50, Rr. 5.30, Fr. 5.80, Doll. 1.35 in fein Leder mit Rotschnitt Mk. 5.90, Rr. 6.90, Fr. 7.50, Doll. 1.75 in fein Leder mit Goldschnitt Mk. 7.20, Rr. 8.40, Fr. 9.25, Doll. 2.— in fein Leder, persisch, mit Goldschnitt Mk. 8.75, Rr. 10.30, Fr. 11.— Dollar 2.25; in Cassian, weich mit Rotgoldschn. Mk. 11.20, Rr. 13.30 Fr. 14.—, Dollar 3.—.

Das Neue Testament mit Psalmen, Petit-Schrift, 10 1/2/10 1/2 cm; 4 1/2/6 Zoll groß, in Halbleder Mk. 2.50, Rr. 2.90, Fr. 3.20, Dollar —.75; in Leder geb. mit Goldschn. Mk. 4.40, Rr. 5.—, Fr. 5.50, Dollar 1.25; in persischem Leder geb. mit Goldschnitt Mk. 5.50, Rr. 6.50, Fr. 6.80 Dollar 1.50.

Das Neue Testament mit Psalmen, kleine Taschenausgabe, Nonparell, in Lederachahmung mit Goldtitel Mk. —.40, Rr. —.45, Fr. —.60 Dollar —.20.

Das Neue Testament mit Psalmen, Taschen-Ausgabe, Antiqua, 9/13 cm; 3 1/2/5 Zoll groß; auf extra dünnem Papier mit 4 Karten,

in Leder geb. mit Rotschn. Mk. 2.85, Rr. 3.30, Fr. 3.65, Dollar —.90 in persischem Einband mit Goldschn. Mk. 4.25, Rr. 5.—, Fr. 5.40 Dollar 1.25; in ff. weichem Cassianband mit Rotgoldschnitt Mk. 6.50 Rr. 7.70, Fr. 8.—, Dollar 1.70.

Bestellungen versäume man nie, sein eigenes Postamt und die volle Adresse beizufügen; in Amerika muß bei Express-Sendungen die Station genau angegeben werden. Da wir stets franko senden, ohne Berechnung des inländischen Portos, und soweit wie möglich nur den Selbstkostenpreis abfordern, und der Billigkeit halber meist gegen bar bezahlen, sind wir genötigt, nur gegen bar zu liefern; in Deutschland eventuell gegen Nachnahme mit 20 Pfg. Zuschlag.

Adressiere: Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Bibelhaus, Barmen (Deutschland). — In Amerika: Brooklyn Tabernacle, Brooklyn, N. Y.

## Weisfäcker Neues Testament.

Diese Übersetzung ist uns schon länger bekannt. Erst neuerdings sind uns ihre verschiedenen Vorzüge noch mehr aufgefallen — vorzügliche Übersetzung, mit Fettdruck hervorgehobene Stichworte, absteigende Schrift für Kernsprüche und alle aus dem Alten Testament angeführten Schriftstellen und sehr deutlicher Druck bei mäßig großer Schrift, gutes, dünnes Papier, Taschenformat. Ausnahmsweise sind wir in der Lage, dieses Testament zu 2 Mark franko abgeben zu können; nach dem Auslande 20 Pfg. Porto mehr; Preis für Amerika mithin 55 Cents.

### Bremer Konfordanz.

Ein sehr nützlich Hilfsmittel zum Vergleichen und raschen Auffinden von Bibelstellen, auch wenn man oft nur einen Teil eines Verses im Sinne hat. In alphabetischer Reihenfolge findet man hier die hauptsächlichsten Wörter der Bibel angeführt und unter jedem Worte die Stellen, wo es vorkommt. 1016 Seiten. Mk. 5.— Rr. 5.80, Fr. 6.50, Dollar 1.50; — auf dünnem Papier, Taschenformat, doch die gleiche Schriftgröße: Mk. 6.—, Rr. 7.—, Fr. 7.80 Dollar 1.75.

### Calwer Konfordanz.

„Vollständiges biblisches Wortregister. Nach innerer und äußerer Ausstattung, ausführlicher Textangabe, klarer und übersichtlicher Anordnung übertrifft dieses Werk alles, was bis dato auf diesem Gebiete erschien. Die Sprüche sind nur nach Stichwörtern geordnet und folgen innerhalb des Stichwortes genau der biblischen Reihenfolge von 1. Mose bis zur Offenbarung Johannes. Bei jeder Spalte steht nach links hinausgerückt Buch und Kapitel, und durch eine durchlaufende Linie wird die Verszahl getrennt. Dann folgen die wesentlichen Worte des Spruches, die nie mehr als eine Zeile einnehmen.“ — Groß-Dezilion-Format, Halbfranzband, 1456 Seiten. Mk. 8.—, Rr. 9.50, Fr. 10.40, Dollar 2.70.

### Calwer Biblisches Handwörterbuch.

„Ein Schlüssel für Gelehrte und Ungelehrte, für Prediger und Laien, gibt dieses Werk einen ebenso kurzen und populären als gründlichen und auf dem Boden der neueren Forschungen beruhenden Aufschluß über alles Wissenswerte, über Personen und Ereignisse der Bibel, über die israelitische und heidnische, wie über die christliche Geschichte.“ Groß-Dezilion-Format mit vielen Illustrationen; gut gebunden Mk. 10.—, Rr. 12.—, Fr. 12.50, Dollar 3.—.

### Die Gänge und Kammern der „Großen Pyramide“.

Ein Prachtwerk über die in Band III der Schriftstudien von Bruder Russell beschriebene Pyramide in Ägypten ist von den Brüdern Edgar in Schottland herausgegeben worden. Ein sehr großer Teil besteht in photographischen Aufnahmen (im ganzen sind darin 163 Illustrationen enthalten), die auch dem deutschen Leser, der den englischen Text nicht versteht, ein sehr wertvolles Material bieten. (Den in großer Schrift gehaltenen Text würden wir vielleicht, wenn eine größere Anzahl von Bestellungen eingingen, sobald wie möglich in Übersetzung für etwa 50 Pfg. herausgeben und als Beilage zu dem Bande hinzugeben.) Das Werk selbst kostet franko Mk. 6.50. Mit Papierumschlag, gut gebunden, Mk. 4.75.

### Christliche Wandsprüche,

Text- und Wotzarten mit Blumen und Landschaftsbildern. Wir haben eine größere Auswahl zur Verfügung zum Preise von 15, 20, 30, 40, 50 Pfg. bis zu 1.25 Mk. oder = 20 Heller bis zu Rr. 1.50, 20 Cts. bis zu Fr. 1.75, Doll. —.05 bis zu Doll. —.40. Eine Zusammenstellung von 4 großen und 8 kleinen Wandsprüchen Mk. 4.—, Rr. 5.—, Dollar 1.—.

### Postkarten,

a) mit Landschaftsbildern usw. und Bibelprüchen: 12 Stück Mk. 0.60 b) mit Bildern von Palästina, 2 verschiedene Serien: 12 St. Mk. 1.—

### Das Zukunftsbild von Jes. 11, 6

a) als Brosch., 8 1/2 cm, 1 1/2 Zoll groß: einzeln 15 Pfg.; 10 Stück Mk. 1.—, Rr. 1.20, Fr. 1.25, Dollar —.25; b) als Postkarte: einzeln 10 Pfg.; 15 Stück Mk. 1.—, Rr. 1.20, Fr. 1.25, Dollar —.25.

c) als Bild zum Einrahmen:

|                                                               |  |
|---------------------------------------------------------------|--|
| Kartongröße 32x43 cm, Bildgröße 19x25 cm, uneingeraht Mk. 8.— |  |
| „ 57x74 „ „ 20x38 „ „ 7.50                                    |  |
| „ 73x90 „ „ 40x54 „ „ 18.—                                    |  |

# Unsere eigenen Publikationen, Hilfsmittel zum Bibelforschen usw.

Als wichtigstes Hilfsmittel erwähnen wir die 6 Bände „Schriftstudien“. Siehe Seite 2 des „Wachturms“.

## „Tägliches himmlisches Manna.“



Einzelne Exemplare M. 1.50 franko  
6.50  
Durch Kolporteure 2 M. franko.

Wir freuen uns, den Lesern des Wachturms dieses Buch herzlich empfehlen zu können. Man findet darin für jeden Tag des Jahres ein Bibelwort kurz bearbeitet — es sind dies kurze Auszüge aus den nahezu 30 Jahrgängen der englischen Ausgabe des Wachturms — Worte der Erbauung und Ermahnung und Aufmunterung aus der Feder unseres lieben Bruders Russell. Wir hoffen, daß sich jeder Wachturmleser ein Exemplar kommen lassen wird. Aber nicht nur für die Leser des Wachturms, sondern auch für weitere Kreise eignet sich dieses „Tägliches Manna“. Manche Geschwister laufen eine Anzahl auf einmal und verkaufen sie wieder an andere mit einem kleinen Zuschlag für Zeit und Fahrgehalt. Jeder ist willkommen, sich diesem Liebesdienst in dem Maße anzuschließen, als er Gelegenheit und Fähigkeit hat. Das Gleiche gilt auch von den übrigen Broschüren und von den „Schriftstudien“.

Mit Benutzung dieser kurzen Bibelbetrachtungen und der „Lionslieder“ kann eine gegenwärtige tägliche Andacht gehalten werden, wobei jeder von sich sagen mag: „Ich will beten mit dem Geiste, aber ich will auch beten mit dem Verstande; ich will lob-singen mit dem Geiste, aber ich will auch lob-singen mit dem Verstande“, wie der Apostel sagt. Möge denn das „Tägliches Manna“ dazu beitragen, dieses Traktat zu einer Quelle des Segens zu machen! (Ps. 84, 6.)

## Leitfaden und Unterrichtsmittel.

Dieses Hilfsmittel besteht aus verschiedenen Übersichtlich und alphabetisch geordneten Zusammenstellungen von Schriftstellen und Gegenständen, welche für jeden Schriftforscher in besonderer Weise bedeutungsvoll sein können. Das Büchlein eignet sich daher dazu, die meisten, irgend einen Gegenstand unseres „außerweltlichen Glaubens“ betreffenden Schriftstellen rasch aufzufinden, um einmalige Fragen zu beantworten oder den Widersprechern Rede und Antwort zu stehen. Zum Privatstudium sind viele Hinweise auf die Seitenzahl der „Schriftstudien“ angegeben, wo die betreffenden Gegenstände näher besprochen werden. Am Schluß ist ein Verzeichnis aller in unseren „Schriftstudien“ mehr oder weniger erklärten Schriftstellen beigegeben. Preis einzeln 40 Pfg., Kr. 0.50, Fr. 0.50, Dollar 0.10.

## Die Stiltshütte und besseren Opfer.

150 Seiten — voll von Interessantem für jeden Christen. Dieses Büchlein betrachtet sorgfältig die vorbildlichen Lehren der Einrichtungen und Zeremonien des heiligen Israel und verfolgt diese in den gegenwärtigen Segnungen des geistlichen Israel. — 40 Pfg., 45 Heller, 50 Kr., Dollar —.10. Sehr zu empfehlen als Hausbuch Wandschmuck zur Verbeirung der Lehren der Stiltshütte, und zur täglichen Erinnerung daran sind auch 1. eine große Karte der Stiltshütte in Farben, sowie 2. eine große Illustration des Höhenpriesters in seiner zweierlei Kleidung und eines Unterpriesters in seiner Tracht. Preis zusammen M. 1.50 franko — Selbstkostenpreis, in großer Anzahl angefertigt. Ein Paar große Höhenpriesterbilder zum Einrahmen M. 2.50.

## „Die Bibel gegen Evolution.“

Bietet, was zuerst gerade jeder Christ lesen sollte, da die Lehrstühle der Christenheit von der schriftwidrigen Lehre der Evolution erobert werden, die, wie diese Broschüre zeigt, eine vollständige Leugnung der Versöhnung ist und folglich eine Verwerfung des Christentums — 20 Pfg., 25 Heller, 25 Kr., Dollar —.10.

## Die Heil. Schrift über die Hölle.

Dieses Büchlein von 90 Seiten betrachtet sorgfältig und mit Eifer jede Schriftstelle, die das Wort „Hölle“ enthält, und die „Gleichnisse und bunten Reden“, von denen man annimmt, sie lehren eine ewige Qual. Es hat schon viel dazu beigetragen, wahrheitsliebenden Kindern Gottes die Augen zu öffnen, die nun den

verblenden den Betrug des mächtigen Widersachers erkennen, durch welchen er den göttlichen Charakter und Plan in ein völlig verkehrtes Licht gestellt hat. — 20 Pfg., 25 Heller, 40 Kr., Dollar 0.10.

## Die Bibel gegen den Spiritismus.

Dieses kleine Büchlein von 60 Seiten hat schon unter göttlicher Leitung einige als „Wahlen“ hervorragende Personen aus dem Reig des Spiritismus gerettet, und hat Hunderten, die in der Mächtigkeit des Spiritismus „nach Gott suchten“, eine hilfreiche Hand geboten, um der Gefahr, verführt zu werden, zu entrinnen, indem sie dadurch seinen wahren Charakter im Lichte des Wortes Gottes erkennen konnten. Alle Christen sollten diese kleine Behandlung des Gegenstandes lesen, um für die schweren Versuchungen vorbereitet zu sein, die mit raschen Schritten über alle kommen, die in der Kammer der Finsternis leben. — 20 Pfg., 25 Heller, 25 Kr., Dollar —.10.

## „Der Wachturm.“

erscheint monatlich. Diese Zeitschrift ist eine der ersten und wichtigsten Faktoren oder Instrumente zur Förderung der Bibellernen nach geordneten, grundlegenden Bibelstudien im Anschluß an die oben erwähnten Schriften. Die Wachturm, Bibel- und Traktat-Gesellschaft ist zur Förderung christlicher Erkenntnis gegründet worden, erzieht ihre Mitarbeiter über alle geistlichen Säuber der Welt und ladet jedermann ein, sich von der gegenwärtigen, zeitgemäßen Wahrheit zu überzeugen und sich an deren Verbreitung zu beteiligen. Näheres liegt auf der zweiten Seite jeder Nummer. In englischer Sprache erscheint der Wachturm halbmöndlich; in französisch, italienisch, Schwedisch und Dänisch erscheint er periodisch weniger oft. Man verlange Probennummern für etwaige Kränze, Nachbarn usw.

Abonnementspreis für den „Wachturm“ in deutscher Sprache M. 2.— Kr. 2.40, Fr. 2.50, Dollar 0.50.

## „Die Volkskanzel.“

erscheint vierteljährlich. Proben hiervon werden jedem Wachturm-Abonnenten gratis zugesandt. Weitere Exemplare, zur Verteilung an Freunde, oder von Haus zu Haus, zur Beilage in Briefen und zum sonstigen Gebrauch, wie man es wünscht, findet, senden wir ebenfalls gratis und franks; die aus diesem Dienst erwachenden Unkosten werden aus der durch freiwillige Beiträge gebildeten Traktat-Kasse bestritten. Jeder möge soviel Exemplare bestellen, als er zu vertreiben imstande zu sein, auch wenn er nicht selbst für die Verteilung der Ausgaben etwas beizutragen. Andere Geschwister haben vielleicht weniger Gelegenheit, sich persönlich an der Verteilung der Traktate zu beteiligen, sind aber eher imstande, zur Deckung der Unkosten beizutragen; somit entsteht ein Ausgleich, und alle haben an diesem Dienst zur Verbreitung der Wahrheit einen Anteil.

Wir leben in der „Ernte“ Zeit (Matth. 13, 39), und es ist unser aller Vorrecht, jetzt zu ernten. „Der da erntet, empfängt Lohn (sogar indem er erntet)“ (Job. 4, 38). Fragst du: Wie soll ich das anfangen? so antworten wir: Das ist auf verschiedene Art und Weise möglich. Da die Wahrheit das Erntewerkzeug repräsentiert, so erntest du, wenn du Gespräche anknüpfst, Schriften verteilst, verweist usw., und wenn du uns Abtreiben sendest, an die wir unentgeltlich Schriften senden können. Sehr einfach ist auch das Sammeln von Abonnenten. Abonnementspreis nur 20 Pfg. pro Jahr.

## Missions-Kubert.

Unter dieser Bezeichnung machen wir auf eine gute Qualität hell-blauer bedruckter Kubert aufmerksam, auf der Rückseite mit einer Empfehlung des ersten Bandes unserer „Schriftstudien“, auf der Vorderseite mit einer Abbildung der sechs Bände. Wir können hiervon 100 Stück für M. 1.—, Kr. 1.20, Fr. 1.50, Dollar —.25 liefern; es ist Raum gelassen für die Absenderadresse. Jeder Brief, der in solch einem Kubert durch die Post befördert wird, kann ansonsten schon mehr oder weniger einflußreich sein in der Verbreitung der Wahrheit.

## 99 Zionslieber mit Noten.

Diese Auswahl enthält manche alte Lieblinglieder. Sie eignen sich für alle größeren und kleineren Versammlungen. Preis 25 Pfg., 30 Heller, 50 Kr., Amerika 5 Cents.

## Prophetische Zeitalterkarten

in Größe 65 x 90 Centimeter (2 x 3 Fuß), enthaltend in harmonischer Zusammenstellung die „Karte der Zeitalter“ zur Veranschaulichung des göttlichen Planes der Zeitalter, wie er in Band 1 der „Schriftstudien“ dargestellt wird, und die Karte über chronologische und prophetische Zeitrechnungen und die große Pyramide Ägyptens, gemäß den Bänden II und III. Der Preis dieser Karte auf Leinwand aufgezogen, zusammenlegbar, ist M. 1.50, Kr. 1.80, Fr. 2.—, Dollar —.40. Sie lassen sich mittelfst Heftklappen an die Wand befestigen und eignen sich für Vorträge bei kleineren Versammlungen oder auch um besuchenden Freunden eine Erklärung zu geben.

Eine kleinere Karte zur Befestigung der Chronologie mittels Zeitparabeln und prophetischen Zeitabschnitten, daß dieses Zeitalter 1914 zu Ende geht und 1915 die Dan. 12, 1 und Matth. 24, 21 erwähnte große Trübsal und Anarchie fällig ist, nach welcher die Menschheit, in den Staub gebeugt, die glorreiche Wiedergeburt des Reiches Gottes anerkennen wird — ein neunfacher Beweis — kostet M. 0.10, Kr. 0.50, Fr. 0.60, Dollar 0.15.

**Die Traktatkasse.** Unter „Die Volkskanzel“ erwähnen wir oben schon die Traktatkasse. Wir wollen nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß freiwillige Beiträge für die Sache des Herrn Jesu Christi, die Sache, an der wir alle stehen, jederzeit willkommen sind. Man beherzige den Rat des großen Apostels Paulus (1. Kor. 16, 2); und wer „nach Vermögen“ wöchentlich etwas zurfügen und es vierteljährlich an uns einsenden will, und in seinem Herzen diesen Voratz gefaßt hat, der mag uns ein paar Zeilen schreiben und „Eine gute Hoffnung“ zum Ausdruck bringen. Wir glauben, daß die Gelegenheiten, im Dienste der Wahrheit freiwillig alles zu opfern, bald vorüber, und die Tür zur Hochzeit und zur Freude des Herrn bald hinter den klugen Jungfrauen geschlossen sein wird. Wenn wir an die Aufopferung denken, die die Menschen für irdische Ideale entfalten, dann muß unser Eifer einem „vollkommenen“ Entschluß gemäß Philipp 3 entsprechen: Alles Verloren, Christus allein Gewinn!

Adressiere: Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Bibelhaus, Barmen (Deutschland). — In Amerika: Brooklyn Tabernacle, Brooklyn, N. Y.